

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile, Belegexemplar 10 A. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt:

Rudolf Stein in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaark in Elbing. (Zuh.: Frau Martha Gaark.)

Nr. 260.

Elbing, Sonnabend, den 5. November 1898.

50. Jahrgang.

Wahlergebnisse.

Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei zählte im Abgeordnetenhaus in der letzten Wahlperiode von 1893 bis 1898 14 Mitglieder, nämlich 9 Abgeordnete für die Stadt Berlin, 2 für die Stadt Breslau, 1 für die Stadt Posen, 1 für Wiesbaden-Untertaunus und 1 für Posen Land-Obornit. Von diesen 14 Abgeordneten standen die Herren Rudolf Parifius, Dr. Hermes für Berlin, Jäckel für Stadt Posen, Worzewski für Posen Land nicht mehr zur Wahl.

Die übrigen zehn Abgeordneten der Partei: Andrie, Dr. Langerhaus, Munkel, Eugen Richter (diesmal für Hagen, nicht für Berlin), Schmieber, Max Schulz, Träger, Birchow, Wetekamp und Wintermeyer sind wiedergewählt. Dazu sind neu gewählt: Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger für Bromberg, Kaufmann Carl Fund für Frankfurt a. M. (die Wahl ist zweifellos), Dr. Max Girsch, Anwalt der Gewerksvereine, für Berlin, Architekt Kändler für Posen, Stadtrath Kitzler für Thorn, Rektor Kopsch (zweimal) für Berlin und Görlitz, Rentier Kreitling für Berlin, Direktor Dr. Krieger für Königsberg, Reichstagsabg. Lüders für Görlitz, Fabrikbesitzer Reinhard Schmidt für Hagen, Gemeindevorsteher Benzels-Girbigsdorf für Görlitz, Redakteur Dr. Wiemer für Nordhausen. Dazu kommen noch als Hospitanten der Fraktion Prediger Sanger für Frankfurt a. M. und Gutbesitzer Dommès für Thorn.

Verloren ging der Partei das Mandat für Landkreis Posen. Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei, bisher 14, wird also einschließlich von 2 Hospitanten, 25 Abgeordnete zählen.

Die Freisinnige Vereinigung zählte im preussischen Abgeordnetenhaus in der letzten Wahlperiode 1893—1898 6 Mitglieder, nämlich 3 für die Stadt Danzig, 1 für die Stadt Stettin und 1 für die Stadt Breslau und 1 als Compromiß-abgeordneten mit den Conservativen gegen die Polen für Fraustadt-Lissa. Diese sechs Abgeordneten: Mickert, Ehlers, Schahnaschjan, Brömel, Gothein, Kollisch haben auch jetzt wieder candidirt und sind wiedergewählt. Dazu kommt aus Königsberg (Distr.) Gutbesitzer Pohl-Gamsau und Dr. Barth für Kiel. Außerdem voraussichtlich als Compromißcandidat mit den Conservativen gegen die Polen Schulddirektor Dr. Ernst für Samter-Birnbaum. Auch wird der in Posen-Land gegen die Freisinnige Volkspartei gewählte Landgerichtsrath Kuhr der Freisinnigen Vereinigung zugezählt, desgleichen in einigen Blättern der Landgerichtsrath Peltafohn, welcher in Wongrowitz gewählt ist.

Die Freisinnige Vereinigung wird also zwischen 10 und 11 Mitglieder zählen.

Die Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung zusammen werden also zählen einschließlich der Hospitanten 35 bis 36, statt 20 in der letzten und 29 in der vorletzten Wahlperiode.

Die beiden conservativen Parteien haben bis jetzt folgende Wahlkreise verloren: Ringen-Bentheim, Ratibor (2 Mandate), Schweidnitz-Striegau (1 Mandat freiwillig abgetreten) an das Centrum, Siegen, Sangerhausen (1 Mandat freiwillig abgetreten), Flensburg, Hoherswerda (1 Mandat freiwillig abgetreten) an die Nationalliberalen, Nordhausen, Görlitz (2 Mandate), Königsberg i. Pr., Thorn an die Freisinnige Volkspartei, Samter-Birnbaum (1 Mandat freiwillig abgetreten an die Freisinnige Vereinigung), zusammen verloren 14 Mandate.

Gewonnen haben die Conservativen von den Polen Strasburg, Posen-Land und Wongrowitz, von den Nationalliberalen Hinterpommern (freiwillig abgetreten), Wangleben, Uden-Norden und Ulrich, zusammen gewonnen 7 Mandate.

Also Verminderung der beiden conservativen Parteien um 7 Mandate.

Stadt Berlin.

1. Wahlkreis. Untere Stadt. (1099*) Dr. Girsch (fr. Vp.) gew. mit 1002 St. Gerold (conf.) erhielt 92, Volkthath (fr. Vp.) 2, Friedmann (fr. Vp.) 1, Kreitling (fr. Vp.) 2 St.
2. Wahlkreis. Obere Stadt. Im ersten Wahlgange wurde Dr. Langerhaus (fr. Vp.) mit 1202 St. wiedergewählt.
Im zweiten Wahlgange wurden 1134 St. ab-

*) Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen.

gegeben; Rektor Kopsch (fr. Vp.) wurde mit 1133 St. gewählt, eine Stimme war ungültig.

3. Wahlkreis. Untere Stadt. Im ersten Wahlgange wurde Birchow (fr. Vp.) mit 1358 Stimmen gewählt. Ulrich (conf.) erhielt 782 St.

4. Wahlkreis. Obere Stadt. Im ersten Wahlgange wurde Munkel (fr. Vp.) mit 1068 St. wiedergewählt.

Im zweiten Wahlgange wurde Schulz (fr. Vp.) mit 899 St. gewählt.

Regierungsbezirk Danzig.

4. Wahlkreis. Pr. Stargard. (501) Arndt (freiconf.) wiedergew. mit 285 St. Tokarski (Pole) erhielt 216 St.

(500) Hübner (natl.) wiedergew. mit 284 St. Sack-Zaworski (Pole) erhielt 216 St.

Regierungsbezirk Königsberg.

2. Wahlkreis. Labiau-Wehlau. (333) v. Perbandt (conf.) wiedergew. mit 333 St.

(326) Arndt (conf.) wiedergew. mit 326 St.

4. Wahlkreis. Heiligenbeil-Pr.-Gylau. (295) v. Sauten (conf.) wiedergew. mit 295 St.

(285) v. Glatow (conf.) wiedergew. mit 285 St.

5. Wahlkreis. Braunsberg-Heilsberg. Dittrich (Str.) wiedergew.

Krebs (Str.) wiedergew.

8. Wahlkreis. Allenstein-Kössel. (432) Hermann (Str.) wiedergew. mit 418 St. Wolzlegier (Pole) erhielt 14 St.

(414) Graw (Str.) wiedergew. mit 403 St. Zerspitter 10 St.

Regierungsbezirk Gumbinnen.

1. Wahlkreis. Tilsit-Niederung (472) v. Sanden (natl.) wiedergewählt mit 302 St. Sauerwein (Litthauer) erhielt 160 St.

(464) Kossack (conf.) gew. mit 279 St. Büchler (fr. Vp.) erhielt 185 St.

2. Wahlkreis. Pilskalen-Ragnit. (351) Gottschalk (conf.) gew. mit 343 St. Vender (freif.) erhielt 4 St.

(342) Braemer (conf.) gew. mit 339 St. Braesicke (fr. Vp.) erhielt 2, Saunus (Litthauer) 1, Albuschat (Litthauer) 1 St.

3. Wahlkreis. Jasterburg-Gumbinnen. (449) Wenz (conf.) wiedergew. mit 380 St. Braesicke (fr. Vp.) erhielt 69 St.

(417) Kretsch (conf.) wiedergew. mit 380 St. Dannenberg (fr. Vp.) erhielt 37 St.

6. Wahlkreis. Lych Dlesto. (515) v. d. Groeben (conf.) wiedergewählt mit 515 St.

(500) Kullak (conf.) wiedergew. mit 371 St. Engelhard (conf.) erhielt 129 St.

5. Wahlkreis. Angerburg-Löben. (273) Dreher (conf.) wiedergew. mit 245 St. Schweiger (fr. Vp.) erhielt 28 St.

7. Wahlkreis. Sensburg-Ortelsburg. (392) Bieberstein (conf.) wiedergew. mit 392 St.

(389) v. Fabek (conf.) wiedergew. mit 385 St. v. Queis (conf.) erhielt 4 St.

Regierungsbezirk Marienwerder.

1. Wahlkreis. Marienwerder-Stuhm. Witt (freiconf.) wiedergew. mit 280 St. v. Donimirski (Pole) erhielt 88 St.

Görbeler (freiconf.) gew. mit 280 St. von Dffowski (Pole) erhielt 81 St.

2. Wahlkreis. Rosenberg-Granden. (431) Conrad (freiconf.) wiedergew. mit 257 St. Obud (fr. Vp.) erhielt 143 St.

(426) v. Wernsdorf (conf.) wiedergew. mit 256 St. Schneederburg (fr. Vp.) erhielt 143 St.

4. Wahlkreis. Schwes. (290) Kasimus (freiconf.) gew. mit 152 St. v. Sack-Zaworski (Pole) erhielt 122, v. Reibnitz (fr. Vp.) 14 und Hennig (fr. Vp.) 2 St.

5. Wahlkreis. Thorn-Culm-Briesen. (641) Kitzler (fr. Vp.) gew. mit 338 St. Sieg (natl.) erhielt 303 St. — Bisher natl.

(640) Dommès (fr. Vp.) gew. mit 339 St. Sieg (natl.) erhielt 296 St. — Bisher freiconf.

7. Wahlkreis. Könitz. (517) Hilgendorff (v. d. L.) wiedergew. mit 264 St. Kersten (conf.) erhielt 253 St.

(512) Kersten (conf.) gew. mit 258 St. Gerth (Str.) erhielt 254 St. — Bisher natl.

3. Wahlkreis. Löbau (191) v. Gzarlinski (Pole) gew. mit 138 St. Obud (conf.) erhielt 53 St.

4. Wahlkreis. Strasburg (199) Dumrath (freiconf.) gew. mit 105 St. Dr. Wolzlegier (Pole) erhielt 94 St. — Bisher Pole.

8. Wahlkreis. Flatow-Dt. Krone. Conrad (conf.)

wiedergew. mit 349 St. Mack (Pole) erhielt 110 St. Camp (freiconf.) wiedergew. mit 334 St. Bredow (Str.) erhielt 114 St.

Regierungsbezirk Posen.

1. Wahlkreis. Posen Stadt. (272) Kändler (fr. Vp.) gew. mit 176 St. Lewinski (fr. Vp.) erhielt 96 St.

Regierungsbezirk Posen.

4. Wahlkreis. Bomst-Meseritz (388) v. Dziembowski (freiconf.) wiedergew. mit 275 St. Mojzykiewicz (Pole) erhielt 113 St.

(385) v. Staudy (conf.) wiedergew. mit 282 St. v. Swinarski (Pole) erhielt 102 St.

Regierungsbezirk Stettin.

1. Wahlkreis. Demmin-Anklam-Uedom-Bollin-Uedermünde. (514) v. Heyden (conf.) wiedergew. mit 418 St. Herrendorfer (fr. Vp.) erhielt 96 St.

(514) Böhlendorf (conf.) gew. mit 420 St. Gaulke (fr. Vp.) erhielt 94 St.

(400) Graf Schwerin (conf.) wiedergew. mit 396 St. Jubs (fr. Vp.) erhielt 4 St.

2. Wahlkreis. Greiffenhagen-Randow. (584) v. Manteuffel (conf.) wiedergew. mit 446 St. Dohrn (freif.) erhielt 61, Herbert (Soz.) 76 und Töpfer (freif.) 1 St.

(560) Pratorius (conf.) wiedergew. mit 436 St. Töpfer (freif.) erhielt 48 und Körsten (Soz.) 76 St.

5. Wahlkreis. Rangard-Regenwalde. (312) v. Dewitz (conf.) wiedergew. mit 312 St.

(311) v. Eisenbart (conf.) wiedergew. mit 311 St.

6. Wahlkreis. Greiffenberg. (241) v. Köller (conf.) wiedergew. mit 163 St. Graf Wartensleben (conf.) erhielt 78 St.

(217) v. Normann (conf.) wiedergew. mit 216 St.

3. Wahlkreis. Stettin. (467). Brömel (freif. Vp.) wiedergew. mit 467 St.

4. Wahlkreis. Pyritz-Saatzig (363) v. Wangenheim (conf.) gew. mit 323 St. Schulze-Billerbeck (freif.) erhielt 39 St.

(385) Wenhausen (conf.) gew. mit 375 St. Schulze-Billerbeck (freif.) erhielt 6 St.

Regierungsbezirk Köslin.

1. Wahlkreis. Stolp-Lauenburg. (536) von Vandemer (conf.) wiedergew. mit 533 St.

(508) Will (conf.) wiedergew. mit 508 St.

(473) v. Heydebreck (conf.) wiedergew. mit 473 St.

3. Wahlkreis. Dramburg. (171) v. Brockhausen (conf.) wiedergewählt mit 171 St.

Regierungsbezirk Potsdam.

5. Wahlkreis. Potsdam Stadt (191) Kelsch (freiconf.) wiedergew. mit 191 St.

8. Wahlkreis. Jüterbog-Luckenwalde (258) Barthold (freiconf.) wiedergew. mit 164 St. Ritter (fr. Vp.) erhielt 94 St.

Regierungsbezirk Frankfurt.

1. Wahlkreis. Arnswalde-Friedeberg. (355) v. Waldow (conf.) wiedergew. mit 335 St. Labisch (freif.) erhielt 18 St.

(335) v. Bornsted (conf.) gew. mit 334 St. Labisch (freif.) erhielt 1 St.

Regierungsbezirk Erfurt.

1. Wahlkreis. Nordhausen (266) Dr. Wiemer (fr. Vp.) gew. mit 151 St. Bock (conf.) erhielt 115 St. — Bisher conf.

4. Wahlkreis. Erfurt (382) Lucius (freiconf.) wiedergew. mit 359 St. Quark (Soz.) erhielt 23 St.

Das Kaiserpaar in Jerusalem.

Das Kaiserpaar unternahm Mittwoch Nachmittag gemeinsam den geplanten Besuch der Anstalt Talatti Cumi, sowie der Mädchenschule und des Hospizes des deutschen katholischen Palästina-Vereins. Mittags empfing der Kaiser eine Abordnung des Diakonissenvereins, wobei, ebenso wie beim Empfang des französischen Consuls, Staatssekretär von Bülow zugegen war, dessen Vortrag der Kaiser später hörte.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Donnerstag das Johanner-Hospiz, in welchem Kaiser Friedrich als Kronprinz im Jahre 1869 wohnte, ferner die Königsgräber und das sogenannte neue Golgatha. Donnerstag Nachmittag sollte in der Erbskirche ein Gottesdienst statt-

finden und Freitag früh 9 Uhr die Abreise nach Jaffa per Eisenbahn angetreten werden.

Die Passagiere der „Mitternachtssonne“ sind Mittwoch früh von Jerusalem nach Jaffa abgereist; die anderen Gesellschaften haben bereits am Dienstag Jerusalem verlassen; auch die Marinemannschaften gehen nach Jaffa ab.

Die Rückreise des Kaiserpaars nach Deutschland, die ursprünglich von Beirut aus für den 16. November geplant war, soll nach den neuesten Meldungen bereits am 12. November angetreten werden.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt in Besprechung der Palästina-Reise des deutschen Kaisers: „Es wäre verfehlt, ein politisches Programm in die Reise hineinzulegen. Wenn sie trotzdem eine in das Politische hinüber spielende Controverse und in Bezug darauf eine strenge Präzisierung des deutschen Standpunktes zur Folge hatte, so ist der Anstoß dazu nicht von Deutschland gekommen. Kaiser Wilhelm hatte sich überhaupt angelegen sein lassen, einer einseitigen confessionellen Auslegung seines Erscheinens im heiligen Lande vorzubeugen.“ Das Blatt konstatiert, daß der lebhafteste Dank des Cardinals Kopp an den Kaiser für die Abtretung des Grundstückes „Dormition de la Sainte Vierge“ an die Katholiken gezeigt habe, wie die Katholiken Deutschlands dieses Geschenk würdigen. Dieser Vorgang zeige, daß die Interessen der deutschen Katholiken in den Händen des Kaisers gut aufgehoben seien. Hoffentlich werde dies auch eine dauernde günstige Wirkung auf das Verhältnis beider Confessionen in Deutschland haben, wodurch der Aufenthalt des Kaisers in Jerusalem eine Bedeutung für das innere Leben Deutschlands erlangen könne. Wenn man an die Politik anlässlich des Aufenthalts des Kaisers in Jerusalem denken wolle, so sei sein dort ausgesprochenes Wunsch: „Friede sei auf Erden“, gewiß das schönste politische Wort, das der Kaiser gesprochen, sprechen konnte.

Das Wiener „Waterland“ sagt: „Die offenbar auf eine Spannung zwischen Berlin und dem Vatikan und auf eine Trübung des Verhältnisses der deutschen Katholiken zu Kaiser und Reich abzuleitenden Prophezeiungen und Wünsche einer gewissen Richtung haben sich nicht erfüllt. Die von vornherein garnicht anzuzweifelnde edle Gesinnung Kaiser Wilhelms, sowie der gleichfalls vorauszusetzende Takt der in Betracht kommenden katholischen Faktoren haben alle Hoffnungen der Uebelwollenden zu Schanden gemacht und alle etwaigen Besorgnisse auf der anderen Seite zerstreut.“ Das Blatt erinnert an die Begrüßung des Kaisers, als er den heiligen Boden betrat und an den Empfang des Kaiserpaars bei der Kirche des heiligen Grabes, welcher den Katholiken eine wahre Befriedigung bieten konnte, und konstatiert, daß der Kaiser in Jerusalem einen großherzigen Akt vollzogen habe, der auf's Neue von seinem Wohlwollen gegen die deutschen Katholiken Zeugnis ablegt und auch die Katholiken anderer Länder mit Genugthuung zu erfüllen geeignet sei. So sei denn zu hoffen, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Jerusalem und im heiligen Lande der katholischen Sache nicht nur keinen Nachtheil bringen, sondern durch Festigung des guten Verhältnisses zwischen sacerdotium und imperium jene vielmehr fördern werde.

Politische Uebersicht.

Der angebliche anarchoistische Anschlag in Egypten gegen Kaiser Wilhelm scheint vollständig in nichts zu zerrinnen. Der italienische Consul in Alexandrien, welcher die Untersuchung leitet und der anfangs so geschwätzig war, hat in der letzten Zeit große Zurückhaltung bewahrt. Jetzt wird aber der „Bos. Ztg.“ aus Rom gemeldet: Zuverlässige, aus guter Quelle geschöpfte Meldungen aus Alexandrien lassen erkennen, daß ein Mordanschlag gegen den deutschen Kaiser kaum nachweisbar sein wird. Jedenfalls sind die Hersteller der Bomben nicht entdeckt worden und konnte den verhafteten italienischen Anarchisten keinerlei Beteiligungen nachgewiesen werden, wennschon sie offenbar zu allem fähige Gesellen sind. Sie dürften unmittelbar nach der Rückreise des Kaisers entlassen werden; eine polizeiliche Herkunft der Bomben gilt deshalb nicht als gänzlich ausgeschlossen.

Sehr richtig bemerkt hierzu die „Freisinnige Ztg.“: Angesichts dieser Nachrichten vergegenwärtigt man sich die frampffastigen Bemühungen der conservativen Presse, die in Kairo aufgefundenen Bomben zur Bekämpfung der Opposition

in Preußen bei den Landtagswahlen und zur Bildung der ersehnten konservativen Mehrheit zu verwenden. Thatsächlich fand diese Haltung der Presse in einzelnen Wahlkreisen der Konservativen, beispielsweise in Königsberg und im 3. Berliner Landtagswahlkreis, ein Echo. Wir haben schon vor Wochen darauf hingewiesen, daß die Konservativen durch den Versuch, die Anarchistengefahr zu verwerthen für politische Parteizwecke, von vornherein zu erkennen geben, daß es ihnen gar nicht um eine wirkliche Bekämpfung dieser Anarchistengefahr selbst zu thun ist, und daß durch die Verquickung mit politischen Parteikämpfen von vornherein die objektive unbefangene Prüfung aller einschlagenden Fragen verhindert wird.

Ein neues Sozialistengesetz wird durch die badisch-offizielle „Süddeutsche Reichs-corr.“ in Mannheim für die nächste Reichstagsession angekündigt. Dem neuen Reichstag sollen „Eindämmungsmaßregeln“ gegenüber der socialdemokratischen Hochfluth vorge schlagen werden. Der Offiziosus schreibt, es habe sich herausgestellt, daß in der Behandlung der Umsturzpropaganda seitens der Regierungen und der staatsverhaltenden Parteien Fehler begangen seien; mit der bisherigen Taktik müsse endgiltig gebrochen werden. Sie müsse durch Maßregeln ersetzt werden, die es außer jeden Zweifel stellen, daß der Kampf gegen die „Todsünden aller göttlichen und menschlichen Ordnung“ mit rücksichtsloser Energie aufgenommen wird. Der Boden sei nunmehr so weit vorbereitet, daß an Ergreifung solcher gesetzgeberischer Maßregeln herangegangen werden kann, von denen zu erwarten steht, daß sie einmal die Coalitionsfreiheit der Arbeiter mit den wünschenswerthen Garantien gegen ihre mißbräuchliche Verquickung (!) mit Contractbruch und Terrorisirung Arbeitswilliger umgeben, zweitens aber eine wirksamere Niederhaltung der gemeingefährlichen, untergeordneten Untriebe ermöglichen werden.“ Nach der „Volksztg.“ wird in der Correspondenz ausdrücklich von einer „gesetzgeberischen Repression“ gesprochen, welche im Einklang stehe mit den Kundgebungen der deutschen Industriellen.

Wir Agrarier, so schreibt die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“, und alle Freunde des gewerblichen Mittelstandes haben jedenfalls alle Ursache, mit dem **Ergebnis des Wahlkampfes**, der nicht ungefährlich erschien, vollständig zufrieden zu sein. Das neue Abgeordnetenhaus werde sich mindestens ebenso zuverlässig erweisen wie das alte. „Es ist nur zu bedauern, daß sein Wirkungskreis in dieser Hinsicht beschränkter ist als der des Reichstags.“

Die Agrarier sind gern bereit, zur **Verbilligung von Brod und Fleisch** beizutragen. Die „Kreuzztg.“ hat sich die Mühe gegeben, festzustellen, daß 17 deutsche Städte — unter denen sich freilich Berlin nicht befindet — im Jahre 1892 Verbrauchsabgaben für Getreide, Mehl, Backwaaren, Vieh, Fleisch zc. in Höhe von zusammen 7 247 916 Mark erhoben haben und auch wohl jetzt noch erheben. Die Veranlassung dazu war, daß der Magistrat von Nürnberg bei der Erathung der Fleischtheuerung von der Aufhebung der Verbrauchsabgaben von Vieh und Fleisch Abstand genommen hat, weil diese zu unerheblich seien. In der That ergibt sich aus der Liste der „Kreuzztg.“, daß in Nürnberg die Abgabe von Vieh und Fleisch nur 133 968 Mark beträgt. Das hindert nicht, daß die agrarische Presse die Städte schlechweg als „Brod- und Fleischvertheurer“ denunziert. Offenbar begeistern die Agrarier sich für die Verbilligung von Brod und Fleisch nur dann, wenn es auf Kosten Anderer geschehen soll. Die Getreide-, Vieh- und Fleischzölle aufzuheben, fällt ihnen selbstverständlich garnicht ein. Im Gegentheil, wenn es nur von ihnen abhing, würde kein Centner Getreide und kein Stück Vieh über die Grenze gebracht werden, damit die Produzenten die Preise dieser Waare im Inlande nach Herzenslust in die Höhe treiben könnten. Selbst bei den jetzigen Fleischpreisen sind ja die Agrarier der Ansicht, daß sie ihr Vieh noch immer nicht theuer genug verkaufen können.

Aus den Provinzen.

Dirschau, 3. November. Sodel und Figur des Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmals für Stadt und Kreis Dirschau ist nach einer Mittheilung des Herrn Bildhauers Meyer in Charlottenburg fertiggestellt, doch dürfte beides solange dort aufbewahrt werden, bis in den ersten Monaten des nächsten Jahres die Aufstellung in Dirschau erfolgen kann, wozu natürlich günstige Witterung erforderlich ist. Das Denkmal wird, wenn die Witterung nur einigermaßen die Aufstellungsarbeiten zuläßt, am 22. März, dem Geburtstag Kaiser Wilhelm I., enthüllt werden. Hoffentlich ist dann auch die Regulirung des Straßenthals vor dem Denkmal und dem Kreisgrundstücke beendet. Der am letztgenannten Grundstück liegende Straßenthail ist, wie die „Dirsch. Ztg.“ erfährt, zufolge einer Verfügung der hiesigen Polizeiverwaltung im Interesse des öffentlichen Verkehrs regulirt und gepflastert worden. Die Regulirung und Pflasterung des übrigen Straßenthals soll sogleich ausgeführt werden, wenn die Mittel hierzu bewilligt worden sind.

Marienburg, 4. November. Gegenwärtig werden von der hiesigen Wasserwehrverwaltung Wasserwehrstationen an der linken Rogasseite eingerichtet. Nachdem bereits eine solche Station vor einiger Zeit in Wernersdorf gegründet ist, wird jetzt auch eine solche in Schadwalde eingerichtet. Zu diesem Zwecke haben bereits an zwei Sonntagen hintereinander Pontonübungen stattgefunden. Es wird eine Brücke durch zwei mächtige Pontonfähnen gebildet, welche von Bohlen und Balken überbrückt werden und an den Seiten und Enden Geländer haben, damit das Vieh nicht herunterlaufen kann. Das Material hierzu bleibt in einem eigens dazu gebauten Schuppen an der

Station aufbewahrt. Eine solche Station hat den Zweck, im Falle einer Ueberschwemmung Vieh zc. schnell nach der andern Seite herüberzubringen.

(1) Viehemühl, 3. November. Der nächste Krammarkt findet hier nicht, wie in den Kalendern verzeichnet ist, am Dienstag, den 8. November, sondern am Donnerstag, den 10. November statt.

Königsberg, 3. November. Tiefbohrungen in unserer Provinz, so wird der „Kön. Hart. Ztg.“ geschrieben, können immer mit Freuden begrüßt werden, da sie die Kenntnisse unseres heimathlichen Bodens auf immer größere Tiefen übertragen. Auch in diesem Herbst werden bei Willenberg Orientierungsbohrungen ausgeführt, um die dort vorkommende Braunkohlensformation näher kennen zu lernen. Das Ministerium hat zu diesem Zweck Herrn Professor Dr. A. Klebs größere Geldmittel bewilligt, um die vor Jahresfrist bei Riparren begonnenen Untersuchungen eingehender studieren zu können. Die hiesige Firma N. Quads Wittve wird dort Bohrungen bis zu 120 Mtr. ausführen, die noch in diesem Jahr entscheidende Resultate liefern sollen. — In der Imprägniranstalt von Albrecht und Lewandowski, die inweit vom Raibahnhofe gegenüber Cofse liegt, brach gestern Mittags 12 Uhr in der Kessellagerung Feuer aus, das bei der überreichen Fülle gefährlicher Brennstoffe, die in allernächster Nähe lagern, sehr bedenkliche Dimensionen hätte annehmen können. Glücklicherweise wurde jede ernstere Gefahr durch die benachbarte Feuerwehrgesellschaft des Raibahnhofes, die sofort mit ihrer Dampfspritze zur Stelle war, im Keime erstickt. Das Feuer war, ohne bedeutenden Schaden anzurichten, in einer Stunde gelöscht.

lokale Nachrichten.

Elbing, den 4. November 1898.

Wuthmaßliche Witterung für Sonnabend, den 5. November: Wolkig mit Sonnenschein, theils neblig, fäkter, auffrischende Winde.

Landtagswahl. Das getrige Wahlgeschäft in Marienburg führte allen Theilnehmern recht deutlich die Nothwendigkeit einer Aenderung dieses „schönen“ Wahlsystems vor Augen. Von früh 10 Uhr bis Abends 5³/₄ Uhr mußten die Wahlmänner im Wahllokale, dem Gesellschaftshause zu Marienburg, aushalten. Erst um 5³/₄ Uhr war nach den wiederholten Wahlgängen das Resultat, welches wir sofort durch Extrablatt bekannt gegeben haben, festgestellt. Bei Beginn des Wahllaktes wurden zunächst 2 Wahlmännermandate als ungiltig erklärt und sodann 543 Mandate als giltig bezeichnet. Im ersten Wahlgange gaben 529 Wahlmänner ihre Stimme ab, mithin war die absolute Majorität 265. Es erhielten von Puttkamer-Plauth 349, Dr. Schneider-Potsdam 179 Stimmen und Rechtsanwalt Wagner 1 Stimme. Somit war Herr von Puttkamer gleich im ersten Wahlgange zum Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises Elbing-Marienburg gewählt. Im zweiten Wahlgange wurden 530 Stimmen abgegeben, mithin war die absolute Majorität 266. Es erhielten Landrath von Glasenapp-Marienburg 224, Rechtsanwalt Wagner-Berlin 175 und Landrath a. D. Birker-Coblen 131 Stimmen. Da somit keiner der Candidaten die absolute Majorität erreicht hatte, mußte zur Stichwahl zwischen diesen drei Candidaten geschritten werden. Da für die Konservativen und die Herren vom Bunde der Landwirthe Gefahr im Anzuge war, ließen die Anhänger des Herrn Landrath Birker diesen fallen und vereinigten nun ihre Stimmen auf Landrath von Glasenapp. In dieser Stichwahl wurden 518 gültige Stimmen abgegeben, die absolute Majorität war somit 260. Es erhielten Landrath von Glasenapp 347 und Rechtsanwalt Wagner 171 Stimmen. Herr von Glasenapp war somit zum Landtags-Abgeordneten gewählt. Nach Beendigung der Wahl erschienen die beiden neuen Landtagsabgeordneten, Herr von Puttkamer und Herr v. Glasenapp im Saale und wurden von ihren Parteigenossen natürlich mit großem Siegesjubel begrüßt.

Personalnachrichten. Veretzt sind der Regierungs- und Baurath Mau von Stabe nach Königsberg, der Kreisbauinspektor Holz von Lögan nach Trier, der Wasserbauinspektor, Baurath Fragstein von Niemsdorff von Neuhaus a. Oste nach Norden; die Wasserbauinspektoren Madebold in Herne und Koch in Königsberg nach Neuhaus a. Oste bezw. Neppen.

Stadttheater. Gestern gastirte zum letzten Male Herr Hofkapellmeister Conrad Dreher in dem vieractigen Lustspiel „Das grobe Hemd“ von C. Karlweil. Das Stück ist mehr Tendenzstück als sozial zu nennen, da die Handlung in der Wirklichkeit unmöglich ist. Der junge Sohn Max des reichen Bürger Schöllhofer verunfängt den mit Mangel besetzten Reichthum seines Vaters und tritt in hochstrebenden Prajen für die niedrigen Schichten des Volkes ein, welches Noth und Hunger leiden muß, weil die reichen Fabrikherren nur kärgliche Löhne zahlen und das „Ich“ höher halten als das Wohl und Wehe ihrer Mitmenschen. Da es dem Vater nicht gelingt, die überspannten sozialen Ideen aus dem verwirrten Kopfe seines Sohnes zu bannen, läßt er ihn die so oft herbeigewünschte Armuth gründlich schmecken, indem er ansieht, sein ganzes Vermögen in gewagten Speculationen verloren zu haben. Die reiche luxuriöse Wohnung, welche Familie Schöllhofer bisher inne hatte, wird verlassen und ein ärmliches Logis bezogen. Jetzt ist es an dem Sohne, für seinen ergrauten Vater und für die an harte und schwere Arbeit nicht gewöhnte Schwester Franziska zu sorgen. Da tritt dem sozialen Phantasten aber die bittere Armuth ganz anders entgegen, als er sie bisher sich gedacht oder vielmehr geträumt hatte. An noble Passionen und immer vollen Geldbeutel von früher Jugend an gewöhnt, muß er jetzt, um Brod und Unterhalt zu verdienen, Zeichnungen eines

Baumleiters kopiren; denn auch die letzte Hoffnung in seiner Armuth, eine gut dotirte Ingenieurstelle zu erhalten, ist fehlgeschlagen. Und ob auch der Vater noch im vollen Besitze seines ansehnlichen Vermögens ist, er hält so lange damit hinter dem Berge, bis die wahnwitzigen Ideen seines früher um das sociale Wohl so eifrig besorgten Sohnes durch die unerbittlich strenge Wirklichkeit geläutert werden, kurz bis sein „verrücktes“ Schöndchen vernünftig wird. Der Gesamteneindruck, welchen das Stück ausübt, ist dadurch, daß der Stoff und die Handlung dem Leben zu weit entrückt ist, ein äußerst mittelmäßiger. — Herr Conrad Dreher in der Rolle des reichen Schöllhofer war vortrefflich, und wieder kann die Kritik dem allbeliebten Künstler nur die größte Anerkennung zollen. Seine lebendige und natürliche Darstellung und sein trefflicher Humor brachten ihm reichen Beifall ein. Schwer gegenüber diesem großen Bühnenkünstler wurde der Stand dem hiesigen Personal. Allgemein störend wirkte die Schwierigkeit des den Darstellern ungewöhnten süddeutschen Dialectes. Am gerechtesten ihren Rollen wurden schließlich Herr Otto Conrad als Baurath Wendelin und Frau Wilhelmine Jung als dessen Gemahlin. Wie im Stück, so paßte auch in der Darstellung der Sohn Max nicht zu seinem Vater. Diese Rolle mußte von Herrn Wolmer od entschieden natürlicher gespielt werden. Die Darstellung der übrigen Rollen ließ zum Theil viel zu wünschen übrig.

Städtische Feuer-Societät. Der Magistrat ladet die stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuer-Societät behufs Vornahme einer Neuwahl für das auscheidende Mitglied der Deputation, Herrn Maurermeister Wilke, zu einer Versammlung im Stadtverordnetenitzungs-saal auf Dienstag, den 15. November, Nachmittags 4 Uhr ein. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Anstehenden an die Majoritätsbeschlüsse der Erschiedenen gebunden sind.

Bezirks-Eisenbahnrath. Für die am 24. d. M. tagende Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths ist von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen außer einigen Antragern, die noch schweben, ein Antrag eingebracht, der sich auf die schnellste Entladung der Gütereisenbahnwaggons bezieht. Es soll dahin gewirkt werden, daß die Befürer, welche weit von einer Eisenbahnstation wohnen, per Telegramm mit der Bemerkung „X p.“ (d. h. „Voten bezahlt“) benachrichtigt, resp. zur Abholung der Güter aufgefordert werden.

Prüfung für den Staatsdienst im Maschinenbau. Nach den Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Maschinenbau haben junge Leute, welche sich dem Maschinenbau widmen und später in den Staatsdienst eintreten wollen, vor Beginn des Studiums auf der Technischen Hochschule ein Jahr und, wenn sie zu Ostern von der Schule abgehen, zunächst ein halbes Jahr als Gelehen unter der Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer königlichen Eisenbahndirection durchzumachen. Diese Bestimmung ist in vielen Fällen von den Maschinenbauingenieuren nicht beachtet worden. Sie haben entweder die praktische Beschäftigung in einer Privatfabrik ohne staatliche Controle aufgenommen oder sind unmittelbar nach dem Verlassen der Schule in das Studium bei einer Technischen Hochschule eingetreten. Die Direktoren der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen sind auf die geltenden Vorschriften hingewiesen, damit sie zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten diejenigen Abiturienten, welche sich dem Studium des Maschinenbau-faches zum Zweck des Eintrittes in den Staatsdienst widmen wollen, auf die Bestimmungen aufmerksam machen.

Die Bibel im protestantischen Religionsunterricht. Die Conferenz der evangelischen Religionslehrer an den höheren Unterrichtsanstalten Berlins und der Provinz Brandenburg, welche in der verfloffenen Woche in Berlin tagte, hat über die Frage: „Welche Ausgabe der Bibel soll dem Unterricht in der heiligen Schrift von Quarta ab zu Grunde gelegt werden?“ die nachstehenden Thesen angenommen: 1) In den unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten darf die Vollbibel nicht mehr als Schulbuch gebraucht werden. 2) Das neue Testament kann unbedenklich in unverkürzter Gestalt auch mit Knaben gelesen werden. 3) Das biblische Lesebuch muß das Alte Testament in einem Auszuge und das entweder wenig verkürzte oder auch unverkürzte Neue Testament in einem Bande enthalten. 4) Wo in den oberen Klassen das Alte Testament gebraucht wird, da kann die Vollbibel benutzt werden.“ Diese Sätze bedeuten eine wesentliche Annäherung an die katholische Praxis.

Neuartige Hundert- und Tausend-Mark-scheine werden demnächst in den Verkehr gelangen. Diese neuen Reichsbanknoten tragen das Datum 1. Juli 1898 und weisen verschiedene Abweichungen von den alten Scheinen auf. So ist z. B. der Pflanzenfaserstreifen nicht rechts, sondern links vom Datum gelegt; bei den 100-Mark-scheinen zu 1000 Mark grün gefärbt. Ferner haben die neuen Scheine noch ein zweites Wasserzeichen, welches abwechselnd einen großen Buchstaben des lateinischen Alphabets in sich birgt.

Die preussischen Siegesthaler vom Jahre 1866 sind von Falschmünzern nachgemacht und in den Verkehr gebracht worden. Die Falschstücke sind genau den echten, im geschichtlichen Verk ihre selten vorkommenden Münzen nachgemacht; sie tragen die Jahreszahl 1866, das Münzzeichen A. und sehen ziemlich neu aus. Die auffälligen matten und glanzlosen geprägten Stellen bilden die einzigen Erkennungszeichen der falschen Münzen.

Petroleumlampenexplosionen. Die preussische Normal-Nichtungs-Commission empfiehlt, um Explosionen von Petroleumlampen vorzubeugen, auf Grund vielfacher Versuche folgende, gerade jetzt bei begonnener Wintersemester sehr beachtenswerthe Verhaltensmaßregeln: 1) Die Petroleumlampe soll einen breiten, möglichst schweren Fuß haben, damit sie nicht umfällt. 2) Delbehälter aus Metall sind

solchen aus Glas und Porzellan vorzuziehen. 3) Der Cylinder soll gut passen und so aufgesetzt sein, daß die Luft nicht seitwärts zur Flamme kommen kann. 4) Der Brennring soll fest aufsitzen. 5) Der Docht sei weich, nicht zu dicht und breit, daß er leicht hineingezogen werden kann. 6) Der Delbehälter ist vor Gebrauch der Lampe ganz zu füllen; beim Füllen aber darf keine brennende Lampe in der Nähe sein. 7) Die Lampe und besonders der Brenner muß stets rein gehalten werden. 8) Beim Auslöschen drehe den Docht bis in die Hälfte des Brenners und blase über den Cylinder hinweg. 9) Die brennende Lampe darf nicht der Zugluft ausgesetzt werden, und vermeide also, mit ihr umherzugehen. — Hierzu möchte noch bemerkt werden, daß, wie aus dem vorstehend unter 6) angeführten Satze zu ersehen ist, die Lampenreinigung nicht erst nach Eintritt der Dunkelheit bei Licht, sondern schon am Tage vorgenommen werden muß, und ferner, daß, wenn das Petroleum nicht ganz klar ist, man denselben durch einen geringen Zusatz von Kochsalz eine bessere Leuchtkraft verleihen kann.

Kartenbriefe. Am 1. November war es ein Jahr, seit die Kartenbriefe auch bei uns eingeführt wurden. Man setzte seitens der Privaten und Geschäftskente große Hoffnungen auf diese neue Einrichtung und im Anzuge fanden die Kartenbriefe auch so reizenden Absatz, daß die Post oft genug ausverkauft hatte. Mit der Zeit aber hat man gefunden, daß dieselben in ihrer jetzigen Form nicht besonders praktisch sind, und so werden sie eben nur verhältnismäßig wenig mehr benutzt. Der couvertirte Brief hat den Sieg davon getragen. Wenn allerdings Herr v. Pobjelski sich herbeiließe, für die Beförderung des Kartenbriefes statt 10 nur 5 Pfg. zu verlangen, dann wäre dieser der allseitigen Bevorzugung sicher. Aber einer solchen Portoherabsetzung stehen, wie die maßgebenden Stellen bei der Post wiederholt dargelegt haben, so gewichtige Gründe gegenüber, daß sie nicht erfolgen kann. So ist denn der junge Kartenbrief zum Begeirten verurtheilt.

Auszahlung des Gehaltes während militärischer Uebungen. Darüber, ob nach dem neuen Handelsgesetz das Gehalt während der Zeit militärischer Uebung ausbezahlt werden muß, sind die Ansichten sehr verschieden. Nach dem neuen Gesetz muß diese Frage aber direkt verneint werden. Militärische Uebung wird nach dem neuen Gesetz nicht zum unverschuldeten Unglück gerechnet, während nach dem alten Gesetz bis zur Dauer von acht Wochen das Gehalt gezahlt wurde. — Eigentlich müßte der Staat für auf solche Weise stellenlos gewordene Gehilfen und Arbeiter sorgen!

Abfertigung von Güterfuhrenden im Grenzverkehr nach Rußland. Die Eisenbahndirection in Danzig hat angeordnet, daß Güterfuhrenden, die zur Beförderung im Ausfuhrverkehr nach Gymbtuhnen, Proffiken, Ilowo und Thorn transit, sowie zur Beförderung im Deutsch-Alexandrower Grenzverkehr aufgegeben werden, nach den niedrigeren Frachttarifen abzufertigen sind, die sich im Verkehr nach Gymbtuhnen und Thorn und unter Anwendung des Gütertarifs der Gruppe I, nach Proffiken und Ilowo unter Anwendung der Gütertarife für den Nachbarverkehr mit der ostpreussischen Südbahn und der Marienburg-Mlanfcaer Eisenbahn und nach Alexandrow unter Anwendung des Deutsch-Alexandrower Grenztarifs, Heft 1, ergeben. Diese Art der Abfertigung hat so lange stattzufinden, bis der nächste Nachtrag zum Theil III A des deutsch-russischen Gütertarifs, der billigere Güterfrachttarife auch für den direkten Verkehr enthält, zur Ausgabe gelangt.

Die allgemeine Viehzählung im Bereich der preussischen Monarchie, welche in den früheren Jahren am 1. November stattfand, wird in diesem Jahre erst am 1. Dezember vorgenommen werden. Durch die Geflügelzählung soll festgestellt werden, ob die deutsche Geflügelzucht in dem verfloffenen Jahre einen Aufschwung genommen hat oder nicht.

Die deutsche Galliot „Flora“, Kapitän P. Rönn a von Erbe mit einer Ladung Maïs von Hamburg nach Elbing bestimmt, ist Donnerstag Mittag, wie der „Kön. Hart. Ztg.“ amtlich gemeldet wird, ca. 20 Seemeilen von Rixhöft im sinkenden Zustande von der aus drei Mann bestehenden Besatzung verlassen. Letztere wurde von dem nach Königsberg bestimmten dänischen Dampfer „Fredrik“, Kapitän Harbø, aufgenommen und in Königsberg gelandet.

Obduktion. Auf Anordnung der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft findet heute die Obduktion der Leiche des am Mittwoch hier verstorbenen Tapeziererlehrlings Hans Behlke im hiesigen Krankeusitz statt. Derselbe war vor Kurzem in Marienburg unter heftigen Fiebererscheinungen erkrankt und behufs seiner Pflege zu seinen hier wohnenden Eltern gekommen. Die Mutter besorgte ihm ohne Anweisung des Arztes aus einer hiesigen Apotheke eine Medizin, nach deren Genuß er noch kränker wurde und unmittelbar darauf starb.

Schöffengericht. Der Arbeitsburche Gottfried Hoffmann von hier hat am 11. September den Handlanger Erdmann in roher Weise mißhandelt. Er wurde deswegen mit 10 M. Geldstrafe bezw. 2 Tagen Gefängniß bestraft.

Als im angetrunkenen Zustande der Arbeiter Wilhelm Schick von hier am 24. September nach 10 Uhr auf der Straße lärnte und ihm dies von Nachwächtern verboten wurde, beschimpfte er dieselben und die hiesige Polizeiverwaltung. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angekl. erkannte der Gerichtshof auf 1 Woche Gefängniß.

In der Nacht zum 1. August ständalirten die Arbeiter Gustav Salewski, Jakob Büttner und Carl Koch aus Pangris Colonie in der Leichnamstraße, wobei Büttner und Koch auch mit Steinen nach den Nachwächtern warfen, ohne dieselben zu treffen. Büttner ließ sich auch Beleidigungen zu Schulden kommen. Der Gerichtshof erkannte gegen Salewski auf 3 M. Geldstrafe bezw. 1 Tag Haft, gegen Büttner auf 3 M. Geldstrafe bezw. 1 Tag Haft, 1

Woche Gefängnis und 2 Wochen Haft und gegen Koch auf 3 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Haft und 2 Wochen Haft.

Wegen Diebstahls sind die Schulknaben Julius Reif, Adolf Kuhn und Otto Reif aus Bangritz Colonie angeklagt. Julius R. und Adolf R. verbüßen zur Zeit im Gerichtsgefängnis zu Schwes Gefängnisstrafen von 2 Jahren bezw. 1 Jahr 9 Monaten; Otto Reif ist aus der Zwangsvertheilungsanstalt zu Tempelburg vorgeführt. Julius R. und Adolf R. haben im Frühjahr auf der Straße Ubing-Vogelstang je 4 große Schienennägel gestohlen, Otto Reif hat aus einem Neubau zu Bangritz-Colonie einen Hammer, ein Paket Nägel und drei Brettabschnitte gestohlen. Es wurden Julius Reif und Adolf Kuhn mit je 1 Woche und Otto Reif mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

Wegen Anstiftung zum Diebstahl erhält die Schuhmacherwitwe Marie Kuhn aus Bangritz-Colonie 2 Monate Gefängnis.

Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Johann Siegmund von hier, aus der Strafhaft zu Graudenz vorgeführt, beleidigte in einer hiesigen Schöffengerichtssitzung einen Polizeibeamten. Er wird deshalb zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt in Verbindung mit thätlichem Angriff wird der Arbeiter Emil Günther von hier zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Zwei städtische Nachtwächter fanden in der Nacht zum 15. September in einem Kinnstein der Lastadenstraße den Arbeiter Eduard Lange im angegriffenen Zustande schlafend liegen. Als sie ihn weckten, beleidigte er die Wächter und setzte seiner Verhaftung Widerstand entgegen. Mit Rücksicht auf die Trunkenheit des Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf 10 Mk. Geldstrafe bezw. 2 Tage Gefängnis.

Der Töpler Johann Wermter von hier ist geständig, in einem Lokal in der Holzstraße dem Tischler Grünwald, welcher daselbst eingeschlafen war, eine silberne Taschenuhr im Werte von 36 Mk. fortgenommen zu haben. Er will damit nur einen Scherz gemacht und die Uhr nicht abgeben haben, die Uhr am nächsten Tage zurückzugeben. Der Gerichtshof erblickte in der Handlungsweise des Angeklagten keine rechtswidrige Zueignung und sprach den Angeklagten frei.

Am 5. September verweigerten die Arbeiter Ernst Zimmermann, Carl Mund und Hermann Stelch von hier auf einem hiesigen Bau die Arbeit und beleidigten und mißhandelten den Zimmergesellen Wihl. Klein. Zimmermann hat ferner dem Klein ein Jacket und Kelm dem Zimmergesellen Rautenberg zwei Jacketts zerschnitten. Der Gerichtshof erkannte gegen Zimmermann auf 3 Monate, Mund auf 5 Monate und Kelm auf 1 Monat Gefängnis.

Briefkasten.

K. M. Die Ausstellung von Lehrplänen, welche der Gewerbliche Centralverein der Provinz Ostpreußen veranstaltet, findet im März u. J. statt. Die für die Ausstellung bestimmten Arbeiten sind bis zum 14. März u. J. an das Kunstgewerbliche Museum in Königsberg einzusenden. Von dieser Stelle aus werden sie gewiß auch jede nähere Auskunft erhalten.

K. W. Der 24. Januar 1712 (Geburtsstag Friedrich des Großen) fiel auf einen Sonnabend,

der 18. Januar 1701 (Arbeitsstag) auf einen Dienstag.

G. P. Nehmen Sie unseren besten Dank. Wir werden von ihrer freundlichen Einsendung Gebrauch machen.

Blousen

M. Rube Wittwe
(Inh. Arthur Niklas)
Elbinger
Tricotagen-Fabrik
16/17 Fischerstraße 16/17

hat die besten Unterkleider, Tricots, Strümpfe, Handschuhe, Golf-Blousen, Jagd-Westen.
Maschinen-Strickerei im Hause.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.

Telegramme.

Jerusalem, 4. November. Nach dem Besuch des Johanniter-Hospizes verweilte das Kaiserpaar längere Zeit in der unlängst eingeweihten englisch-protestantischen Kirche. Gegen Mittag besuchte die Kaiserin das von Dr. Sandrecki geleitete, unter dem Protektorat der Großherzogin-Wittve von Mecklenburg-Schwerin stehende Marienstift.

Berlin, 4. November. Von den Landtagswahlen sind jetzt sämtliche Wahlergebnisse bekannt. Es sind gewählt worden: 147 Conservative, 57 Freiconservative, 99 Centrum, 74 National-liberale, 10 freisinnige Vereinigung, 24 freisinnige Volkspartei, 1 Demokrat, 3 Bund der Landwirthe, 40 Polen, 1 Däne und 1 Fraktionsloser.

München, 4. November. Der hiesige Herausgeber des „Simplicissimus“ Albert Langen wurde nach Leipzig vorgeladen und daselbst wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Abdruck des Gedichtes „Palästinafahrt“ im „Simplicissimus“ verhaftet.

Wien, 4. November. Das älteste Mitglied des Kaiserhauses, die 84jährige Großherzogin Maria Antonia von Toskana, Mutter des verschollenen Erzherzogs Johann Georg, liegt in ihrer Villa am Traunsee im Sterben.

Wien, 4. November. Bürgermeister Dr. Lueger eröffnete die Sitzung des Gemeinderathes mit der Erklärung, daß Dank den Maßnahmen der Behörden und dem zielbewußten Zusammenwirken aller berufenen Organe erreicht wurde, daß die früheren Gesundheitsverhältnisse Wiens wieder hergestellt worden sind. Jedwede Gefahr einer weiteren Infektion sei beseitigt und nicht der mindeste Grund irgend welcher Beunruhigung wäre vorhanden. Auf eine Anfrage, wie der Bürgermeister die flavische Gefahr abzuwenden gedenke, gab Dr.

Lueger zu, daß eine Anzahl Elaven ungeziemend aufträte. Gegen dieselben werde er mit aller Entschiedenheit vorgehen, welche die Wahrung des deutschen Charakters Wiens ihm auferlege.

Wien, 4. November. Wie das Correspondenzbureau aus Kanea meldet, hat sich der Rest der türkischen Truppen bis auf einige 100 Mann in der Suda-Bai eingeschifft. Um 3 Uhr Nachts besetzten die internationalen Truppen die Bälle von Kanea und sämtliche türkische Kasernen. Morgen früh werden die Flaggen der 4 Großmächte auf dem Plage vor dem Konak gehißt werden. Die von den Admiralen erlassene Proklamation verbürgt insbesondere den Muselmanen Schutz.

Paris, 4. November. Nach Pariser Meldungen der Morgenblätter wird die ergänzende Untersuchung des Kassationshofes in der Dreifusache Montag beginnen. Es sollen die ersten 3 Tage jeder Woche für Dreifus bestimmt sein. Die Confrontation der Hauptzeugen mit Dreifus hält der Kassationshof unbedingt für nothwendig.

Paris, 4. November. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Fashodafrage. Gerüchweise verlautet, Major Marchand werde in Kairo Instruktionen erhalten, dahingehend, den ägyptischen Commandanten von Fashoda Besitz ergreifen zu lassen.

London, 4. November. Wie das „Bureau Reuter“ meldet, ist die Lage in China gegenwärtig durchaus befriedigend. Deshalb müsse dem Umstande, daß die englische Flotte in Wei-Hai-Wei in Bereitschaft liege, keine unnöthige Bedeutung beigelegt werden. Es kann jedoch nicht daran gezeifelt werden, daß die Geschwader aller Marinestationen des Kaiserreiches in volle Bereitschaft gesetzt würden.

London, 4. November. Wie das Bureau Reuter erfährt, sei jetzt guter Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die politische Lage sich bessern werde. Es könne mit Bestimmtheit behauptet werden, daß, wenn die Ursache der Verstimmung zwischen Frankreich und England gehoben sei, wie man in Kürze erwartet, die Thüre wieder geöffnet werde zur Wiederaufnahme solcher freundschaftlicher Verhandlungen, wie sie dem normalen Stand der Beziehungen zwischen Frankreich und England entsprachen.

Sheffield, 4. November. Der erste Lord der Admiralität Goschen, welcher eingeladen war, bei einem Festmahl hier zu sprechen, entschuldigte sich mit der Erklärung, er sei zur Zeit ganz unabhömmlich, seine Anwesenheit in der Admiralität sei dauernd nothwendig und sie gehe jedem Vergnügen vor.

Petersburg, 4. November. Die ostsibirische Bahn ist bis Irkutsk nunmehr fertiggestellt. Die Inbetriebnahme erfolgt nächstes Frühjahr.

Kanea, 3. November, 5 Uhr 10 Nachm. Die Verwaltungsgebäude außer den Post- und Telegraphengebäuden wurden von den Admiralen in Besitz genommen. In der Stadt herrscht seitdem Ruhe.

Constantiopol, 4. November. Der russische Botschafter Sinowjew reist morgen auf dem russischen Stationschiff nach Livadia.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 4. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	3 U.	4 U.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		101,90	101,75
3 pCt. „		101,75	101,70
3 pCt. „		93,50	93,60
3 1/2 pCt. Preussische Consois		101,70	101,70
3 pCt. „		101,75	101,70
3 pCt. „		94,30	94,40
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		94,31	98,50
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98,40	99,00
Deutscherische Goldrente		109,15	101,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		101,40	101,50
Deutscherische Banknoten		169,90	169,75
Russische Banknoten		216,85	216,85
4 pCt. Rumänier von 1890		91,80	91,90
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		58,70	58,70
4 pCt. Italienische Goldrente		100,70	101,20
Disconto-Commandit		194,40	195,90
Marientb.-Markt. Stamm-Prioritäten		—	—

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	37,80 Mk
Spiritus 50 loco	57,40 Mk

Königsberg, 4. November, 12 Uhr 48 Min. Mittags
(Von Kortatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L. % excl. Faß.
Loco nicht contingentirt 39,00 Mk Brief
November 39,00 Mk Brief
Loco nicht contingentirt 37,50 Mk Geld
November — Mk Geld

Danzig, 3. November. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mk per Tonne, sogen. Factorei-Provision, unanemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet.
Weizen. Tendenz: Fest.
Umsatz: 200 Tonnen.
inf. hochbunt und weiß 166,00
hellbunt 160,00
Transit hochbunt und weiß 128,00
hellbunt 122,00
Roggen. Tendenz: Unverändert.
inländischer 143,00
russisch-polnischer zum Transit 107,00
Gerste, große (674-704 g) 138,00
kleine (615-656 g) 120,00
Hafer, inländischer 130,00
Erbsen, inländische 160,00
Rüben inländische 129,00
Rüben inländische 200,00

Viehmarkt.

Danzig, den 3. November 1898.
Auftrieb: Bullen 9 St. 1) Vollfleischige höchster Schlachttr. — Mt. 2) Mäßig genährte jüngere u. gut gen. ältere 26-28 Mt. 3) Gering genährte — Mt. — Dänen 9 St. 1) Vollfl. ausgem. höchster Schlachttr., bis 6 J. 31-31 Mt. 2) Junge fleisch., nicht ausgem., alt. ausgem. 28-28 Mt. 3) Mäßig genährte junge, gut genährte alt. — Mt. 4) Gering genährte jed. Alters — Mt. — Kalben und Kühe 19 St. 1) Vollfleisch. ausgem. Kalben höchste Schlachtwaare 30 Mt. 2) Vollfleisch. ausgem. Kühe höchst. Schlachttr. bis 7 J. 25-26 Mt. 3) Alt. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jung. Kühe u. Kalben 23-24 Mt. 4) Mäßig genährte Kühe u. Kalben — Mt. 5) Gering genährte Kühe u. Kalben — Mt. — Kälber 3 St. 1) Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 00-00 Mt. 2) Mittl. Mastkälber und gut Saugkälber 35-35 Mt. 3) Geringe Saugkälber 30-30 Mt. 4) Letztere gering genährte Kälber (Fresser) — Mt. — Schafe 68 St. 1) Mastämmer u. junge Masthammel — Mt. 2) Velt. Masthammel 22 Mt. 3) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 18 Mt. — Schweine 267 St. 1) Vollfleisch. bis 1 1/4 J. 41-41 Mt. 2) Fleischige 37-38 Mt. 3) Gering entw. sowie Sauen und Eber 34-35 Mt. Alles pro 100 Pfd. Lebend Gewicht. Geschäftsgang: Schleppend.

Elbinger Standesamt.
Vom 4. November 1898.
Geburten: Destillateur Johannes Hecht L. — Schlosser George Klappitz L. — Schneider Hermann Broschinski S. — Fabrikarbeiter August Wölke L.
Geschicklungen: Schmied Ferdinand Schneidan mit Auguste Arndt.
Sterbefälle: Schuhmacher Gustav Hinzmann 53 J. — Arbeiter Friedrich Hoffmann L. 2 J.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Martha Bartschall, Königsberg mit Herrn Josef Wolff-Danzig.
Geboren: Herrn Rudolf Wichert-Danzig L.
Gestorben: Frau Emma Kowalk geb. Reiche-Wilhelmsmarf. — Herr Kal. Postdirektor Adolf Bartsch — Königsberg. — Herr Rentier Vincenz Kober. — Herr Friedr. Schinsky-Königsberg. — Herr Friedr. Vehncken-Moeker. — Bäckermeisterwitwe Rosalie Kuchazewski, geb. Klamsch-Allenstein.

Nach längerem, schwerem Leiden entriß uns der unerbittliche Tod unsere vielgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete
Frau Marie Rube,
geb. Cohn
im 66. Lebensjahre.
Die zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Sinterbliebenen.
Elbing, den 4. Nov. 1898.

Eine ordentl. saub. Aufwärterin kann sich melden
Wasserstraße 42, unten.

Kürschner's
Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgetroffener Band.

In 20 Bänden

Joseph Kürschner's
Universal-Konversations- und Weltsprachen-Lexikon.
Lexikon. Auf 213 600 Seiten den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande, 2700 Jilster. Geb. Preis nur 8 Mk.

200 960 Seiten. Vollständig deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Geg. geb. Preis nur 3 Mk.

Kürschner's Jahrbuch 1898.
Ein Kalendarium und Nachschlagewerk für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart, deutsch, das jeder haben muß, der seinen Vort heilt. In farbigen Lithogr. u. z. z. z. geb. 1,50 Mk.
"Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)
Vertrieben in jeder Buchhandlung.

Kürschner's Bücherschatz
à Band 20 Bg. stets vorrätig bei
A. Birkholz, Buchhandlung,
Kettenbrunnensstraße 5.

Stollwerck's
Herz Cacao
Überall käuflich!
Dose - 25 Cacaokerzen - 75 Pfennig

G. W. Petersen, Elbing
Alter Markt 50.
Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung.

Buchbinderei. Tütenanfertigung.
Reichhaltiges Lager von
Schul- und Bureau-Artikeln.
Geschäftsbücher.
Post-, Canzlei- u. Concept-Papiere.
Couverts in allen Formaten.
Luxuspapiere, Lederwaaren.
Poesie- und Photographie-Albuns.

Effectvolle, moderne
Plakate und Etiquettes,
sowie
künstlerische Adressen und Widmungen,
Aufnahmen von Etablissements
zu Preislisten, Facturen u. Briefbogen
liefert prompt und zu civilen Preisen
Carl Schmidt Neht,
(Inh.: Frau Martha Gaartz),
Lithogr. Kunstanstalt u. Steindruckerei,
Elbing, Spieringstrasse 25.
Muster nach überall hin sofort.

Reinecke's Fahnenfabrik | Wer Stellung sucht, verlange unsere
Hannover. | "Allgemeine Vakanzenzliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Mein
Lager in Herren-Anzügen
 Knaben-Anzügen
 Herren-Paletots
 Herren-Stoffen

habe ich
 bedeutend vergrößert.
 Die Auswahl ist daher eine sehr große.
 Die Preise sind
 infolge günstigen Einkaufs
 fabelhaft billig!

Werktags-Anzüge
Pluto
 aus praktischem Stoff
 Mark 10.-

Festtags-Anzüge
Kammgarn
 in schönen, neuen Mustern
 von Mark 17.50 an.

Winter-Paletots
Krimmer
 Mark 12.50, 15.-
 bis 40 Mark

Winter-Paletots
Double und Eskimo
 Mark 10.- bis
 38 Mark

Burschen-Anzüge
 nur gediegene
 Stoffe
 von Mark 6.- an

Kinder-Anzüge
 Neuheiten
 zu außergewöhnlich
 billigen Preisen.

Werktags-Hosen
 halbwoll. Zwirnstoffe,
 eisenstark
 von Mark 2.50 an

Kammgarn-Hosen
 elegant,
 schöne Streifen
 von Mark 4.50 an

Die Anfertigung nach Maß
 geschieht unter Garantie des guten
 Sitzes und sauberer Abarbeitung
 ohne Preiserhöhung.

Gustav Jacoby
 ELBING
 Alter Markt 40.

Rosshaare

kauft
Carl Steppuhn,
 „Alte Börse“.



Gummischuhlack
Gummischuhkitt
 billigt.

(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing,
 Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
 Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Frauen und Mädchen
 benützen zur Erfrischung u. Verjüngung
 ihres Teints nur

Grolichs Heublumenseife
 (System Aneipp.)
 Preis 50 Pf. Käufl. bei Apothekern
 u. Droguisten od. p. Post mind. 6 St.
 (12 St. versch. speisefrei) a. d. Engel-
 Droguerie von **Joh. Grolich** in
 Brünn in Mähren.
 In Elbing bei **Max Reichert,**
 Apotheke, **G. Götz,** Apotheke, **A.**
Liebig, Polnische Apotheke, und
 bei **Fritz Laabs,** Droguerie.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunstischlerei
 mit Dampftrieb,
Elbing,
Reiserbahnstraße 22,
 liefern und empfehlen zu realen Preisen:
Bautischlerarbeiten
 in jedem Umfange von einfachster bis
 reichster stylgerechter Ausführung.
Wand-Paneele Holzdecken und
Zimmer-Ausstattungen
 in stylgerechter Ausführung in jeder
 Holzart.
Ladeneinrichtungen
 u. **Ausstattungen von Comtoirs**
 für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Parquetfußböden, Treppen-
anlagen,
Sommer-Jalousien,
Kunstmöbel etc.
 Uebernahme d. inneren Ausbaues.
 Zeichnungen und Entwürfe
 jederzeit auf Wunsch.

Königsberger
Thiergarten-Lotterie.

2100 Gewinne
 im Gesamtwerthe von 50180 Mark,
 darunter
61 erstklassige Fahrräder.
Loose à 1 Mk.
 empfiehlt und versendet die
Expedition der Altpr. Ztg.

E. Risse,

ELBING,
 Neustädt. Wallstr. 13.
 Photograph. Atelier I. Ranges.

Auf Wunsch 1/2 Dtzd. Visites
 3 Mark.

Bilder

jeder Art werden sauber
 und billig eingerahmt bei
A. Birkholz,
 Kettenbrunnenstraße 5.

Wer **Epilepsie** (Fallsucht, Kräm-
 an **epiften**) und anderen
 nervösen Zuständen leidet, verlange
 Broschüre darüber. Erhältlich gratis
 und franko durch die
Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Sie finden

in unerreicht großer Auswahl:

Winter-Paletots in allen modernen Farben u. Stoffen,
Winter-Mäntel mit und ohne Pelzine,
Winter-Toppen, von der einfachsten bis zur elegantesten,
Jaquett-Anzüge, 1- u. 2-reihig, tadellos passend,
Gehrock- u. Braut-Anzüge, hochelegant ver-
 arbeitet,
Einzelne Hosen, Jaquetts u. Westen,
Kinder-Anzüge, Pyjacks und Mäntel
 in reizenden Façons,
Arbeiter-Garderoben in nur bester Näharbeit,
Schlafkröde vom billigsten bis zum elegantesten

und kaufen

zu außergewöhnlich billigen Preisen bei streng
 reeller, freundlicher Bedienung

nur im

Confections-Haus

J. Weltmann

Fischerstraße 32.

Größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und
 Knaben-Garderoben.

Anfertigung nach Maß

in denkbar bester Ausführung unter Garantie für
 tadellosen Sitz bei **billigster Preisnotirung.**

Eiserne
Bettgestelle,
 mit und ohne Matratzen,
 empfehlen in sehr reicher Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen
Gebr. Jlgner.

Petroleumkocher

neuester Konstruktion, vollständig geruch- und rauchfrei, kocht 1 Liter
 Wasser innerhalb 6 Minuten, sowie neue

Patent-Spirituskocher

empfehlen bei größter Auswahl billigt

Gebr. Jlgner.

Adolf Kapischke, Osterode Ospr.,
 Technisches Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
 Beste Referenzen.

Von Nah und Fern.

*** Königstisch und Marschallstafel.** Bei den anlässlich der Vermählung der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen von Wied veranstalteten Festlichkeiten fand am 28. d. M. im Speisesaal des Stuttgarter Residenzschlosses Nachmittags 1 Uhr ein Familienfrühstück statt, an welchem die Mitglieder der königlichen Familie sowie die anwesenden fürstlichen Gäste, darunter die beiden Königinnen der Niederlande, theilnahmen. Gleichzeitige fand in den sogenannten Freskosalen ein Marschallsfrühstück statt, zu welchem 84 Personen nach schwäbischer Sitte nicht „befohlen“, sondern „geladen“ waren. Das Menu für den Königstisch wies folgende Gänge auf:

Fleischbrühe. — 1893er Hofkammer. Klebner vom Gisinger B.r.g.
Gebackene Seesunge mit Kräutertunke. — Johannisberger Schaumwein.
Lammkeule, gedünstet. — 1881er Romanée Conti.

Bayerisches Kraut mit Bratwürstchen. — 1884er Bernkastler Doktor.
Hühnerstücken nach Chaufoix. Gänsebraten, Salat und Dinstof. — Heidsieck Monopol. Savarins mit Aprikosentunke. — Mitante, Käse, Früchte und Nachtisch.

Während hier also sozusagen gute „Hausmannstisch“ gereicht wurde, entsprachen die Gerichte und Weinforten, welche an der Marschallstafel servirt wurden, den höchsten Ansprüchen der Gourmandise; denn das Menu dieser Tafel war wie folgt componirt:

Auftern. — Sauternes.
Windorsuppe. — Madeira.
Forellen mit holländischer Tunke. — Clos St. Jean, Schaumwein.
Danziger mit Gemüse. — 1893er Chateau Mouton, Rothschiff.

Champignons mit Krusteln. — 1892er Markobrunner Kustlese.
Fasanen nach Londonberg. Hummer mit Sals und Dinstof. — Königspunsch.
Indianbraten, Salat und Dinstof. — Most et Chanbon.

Meluscocrème. Ananas Eis. Käse und Nachtisch.
Diese beiden Tischarten schildern besser, als ganze Bände es vermöchten, die Verhältnisse, die am Hofe des Königs von Württemberg herrschen.

*** Einem großartigen Schwindel** ist die Berliner Polizei auf die Spur gekommen. Ein Herr Lipschütz in Mawa in Russisch-Polen hat zu Gunsten seiner Finanzen eine Klassenlotterie nach dem Muster der sächsischen Staatslotterie veranstaltet. Der sehr talentierte Herr ließ Loose à 6,55 Mark in Berlin drucken und vertrieb sie in Rußland. Die Lotterie hatte 5 Klassen zu je 10000 Loosen und hieß „Danziger Gelbblotterie“. Vier Lotterien mit je 50000 Loosen hatte Lipschütz schon veranstaltet. Jetzt, bei der fünften Lotterie, kam der Schwindel an den Tag. Die Loose zur dritten Klasse konnten bei dem Drucker D. in der Alexanderstraße mit Briefen des Lipschütz noch beschlagnahmt werden. Dieser hatte durch Vermittel-

lung seines in Berlin wohnenden Schwagers, der mit dem Drucker verhaftet worden ist, die Loose nach dem Muster der sächsischen Staatslotterie anfertigen lassen. Bemerkenswerth ist, daß den Loosen auf der Rückseite ein genauer Spielplan aufgedruckt ist und die Spieler regelmäßig eine Gewinnliste, richtiger eine Verlustliste, erhielten. Der Schwindel ist dadurch aufgedeckt, daß preussische Unterthanen in Rußland solche Loose, denen der Reichsstempel und Unterschriften von Direktoren etc. aufgedruckt war, gekauft hatten und sich in Allenstein bei ihrer Rückkehr nach den Gewinnlisten erkundigten. Die Loose wurden in Berlin in Kisten verpackt, als Galanteriewaren deklarirt nach Ilowo, einer Station der Marienburger-Mlawkaer Eisenbahn, geschickt, dann über die Geize geschmuggelt und in Mawa mit Nummern versehen. Der Drucker und der Schwager des Lipschütz bestritten, an dem Schwindel theilhaftig gewesen zu sein, trotzdem dies aus den aufgefundenen Briefen des Lipschütz hervorgeht.

*** Eine grauenhafte Blutthat** ist Dienstag Nachmittag in Schöneberg in dem Hause Hauptstraße 125 verübt worden. Dort betreibt die etwa 40 Jahre alte Wittve Hanwig in einem Kellerlokal ein Buttergeschäft. Bei ihr in Schlafstelle in der zu dem Geschäftszweck gehörenden Wohnung befand sich seit einem Jahre ein früher bei den Dragonern gewesener, jetzt gegen dreißig Jahre alter Sattlergehilfe Reichert, der im Hause für fremde Meister arbeitete. Seit etwa 4 Monaten wohnte ferner bei der H., die auch eine jetzt 16jährige Tochter besaß, ein zweiter Schlafburche. Gegen diesen glaubte R., welcher mit der Wittve seit längerer Zeit auf sehr intimum Fuße gestanden haben soll, Grund zur Eifersucht zu haben, weshalb es schon einige Male zwischen ihm und der Wittve zu Streitigkeiten gekommen war. Dienstag Nachmittag war nun R. gegen 4 Uhr etwas angetrunken nach Hause gekommen, als er in der Wohnung seines Hauskollegen anwesend sowie auch die Frau H. vorfand. Dies gab ihm Anlaß, mit den beiden Streit anzufangen, der sich zwischen ihm und der Frau so zuspitzte, daß er schließlich in grenzenloser Wuth sein auf dem Arbeitstische liegendes Sattlermesser ergriff und der H. einen furchtbaren Schnitt in den Hals beibrachte, infolgedessen die Frau zu Boden stürzte und das Bewußtsein verlor. Als R. sah, was er angerichtet hatte, kehrte er das Messer gegen sich selbst, stieß es sich in den Unterleib und schlügte sich mit der scharfen Spitze des Messers denselben so auf, daß sofort die Eingeweide hervorquollen. Der andere Schlafburche stürzte aus der Wohnung hinaus und rief die Hausbewohner herbei, von denen dann die Polizei benachrichtigt wurde. Diese ließ die beiden Schwerverletzten zur Charité schaffen. Der Zustand des R. wird als hoffnungslos bezeichnet, während Frau H. mit dem Leben davonkommen dürfte.

*** Eine Verhandlung wegen Doppelsehe,** welche Dienstag vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin stattfand, bereitete deshalb besondere tatsächliche und rechtliche Schwierigkeiten, weil der angeklagte Gemann, der Schneider Christian Jählsdorf, taubstumm ist. Seine mit-

angeklagte Ehefrau ist dagegen gesund. Jählsdorf ist, obgleich erst 32 Jahre alt, am 3. März d. J. die dritte Ehe eingegangen. Seine erste Ehe ist geschieden, von der zweiten Frau lebt er getrennt. Er wohnte damals in Hamburg. Im vorigen Jahre siedelte Jählsdorf nach Berlin über. Er lernte hier die unverehelichte Marie Müller kennen, trat zu ihr in Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben, und ließ sich auf ihr Drängen im März d. J. standesamtlich trauen. Allerdings hatte Jählsdorf den Ehescheidungsproceß gegen seine zweite Frau damals eingeleitet, eine rechtskräftige Scheidung war aber noch nicht erfolgt. Die mitangeklagte Ehefrau war von den Verhältnissen unentrichtet. Der Staatsanwalt hielt beide Angeklagte für überführt, er beantragte eine Gefängnisstrafe von je sechs Monaten. Der Verteidiger erhob Bedenken dagegen, daß die gesetzlichen Formen von dem Standesamt gewahrt seien, es sei kein Dolmetscher zu dem Akt geladen, und deshalb sei es fraglich, ob der taubstumme Angeklagte die von dem Standesbeamten an ihn gerichteten Fragen verstanden habe. Der Gerichtshof kam zu der Ueberzeugung, daß beide Angeklagte recht gut wußten, warum es sich handelte. Das Urtheil lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf je sechs Monate Gefängnis.

*** Eine romantische Geschichte** wird aus Best berichtet: Vor dem Großwardeiner Gerichtshof ist die Annullirung einer vor 21 Jahren geschlossenen Ehe im Gange, da bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet wurde, daß die betreffenden Eheleute Geschwister seien. In der That stammen sie von einem Vater. Dieser, wie auch die Mutter, sind schon lange todt. Die Kinder wurden von Verwandten in verschiedenen Gegenden erzogen, ohne daß das eine von der Existenz des anderen gewußt hätte. Zufällig lernten sie später einander kennen. Sie gewannen einander lieb und heiratheten. Der Mann ist ein ehrfamer Schuster und lebte mit seiner Frau im besten Einvernehmen.

*** Wüste Szenen** haben sich in dem Dorfe Hamrode bei Rothenburg in Hessen abgespielt, die von einem widerspenstigen Bauer, der sich den Gesetzen nicht fügen wollte, zu seinem eigenen Verderben heraufbeschworen worden. Der Bauer Brand hatte ein Strafmandat über 15 Groschen erhalten, weil seine Gänse auf fremdem Land geweidet hatten. Anstatt den Betrag zu zahlen, zerriß er den Strafbefehl und beleidigte den Bürgermeister. Wiederholt vorgeladen, erschien er nicht nur nicht, sondern stieß ganz gefährliche Drohungen aus, wonach er Leben todt machen wolle, der ihn anrühre etc. Als der Gerichtsvollzieher erschien, um ihn abzuführen, schlug der rabiate Bauer demselben auf ihn los, daß der Beamte ausweichen mußte, und zu Hause angelangt, das Bett hüten mußte. Nun wurde Sonntag früh der Gendarm Kaiser abgeschickt, um Brand festzunehmen. Der widerspenstige Mensch leistete der gültigen Aufforderung, mitzugeben, keine Folge, schlug dem Beamten vielmehr mit einer Hemmkette über den Kopf, so daß der Helm entzwei ging und der Gendarm Verletzungen davontrug. Dann riß er sich los und sprang fort, von dem Gendarmen über den Hof weg in den Garten

verfolgt, wo sich eine förmliche Hetzjagd abspielte. Brand hatte sich inzwischen mit einer Mistgabel bewaffnet und nahm nicht nur eine drohende Haltung an, sondern äußerte geradezu, er werde den Beamten niederstechen, falls er Hand an ihn legen wolle. Der Gendarm zog nunmehr seinen Revolver und forderte Brand auf, die Waffe fortzuliegen; als dieser es nicht that, vielmehr auf ihn einbrang, schloß der Beamte, die Kugel drang dem Widerspenstigen in den Unterleib und tödtlich getroffen sank er zusammen. Wenige Stunden später ist er gestorben.

*** In Salonichi** ereignete sich am Jallitoffluß ein fürchterliches Unglück. Dem „N. W. Tagebl.“ wird darüber gemeldet: Dieser Fluß hat selten eine nennenswerthe Wassermenge und es führt daher eine sehr frequente Landstraße mitten durch denselben. Hier hatte sich eine aus ungefähr 5 Köpfen bestehende Wandtruppe in Zelten niedergelassen, um die Nacht daselbst zuzubringen. Trag- und Reithiere waren um das Lager herum angefedelt. Diese Wanderer wurden plötzlich von den im Flußbette herankommenden Wassermengen überrascht. Die erste Welle, die sich heranwühlte und Alles mit sich riß, soll eine Höhe von drei Metern gehabt haben und binnen wenigen Minuten war von dem Lager nichts mehr zu sehen. 45 Personen, darunter Weiber und Kinder, fanden ihren Tod und auch alle Pferde kamen in den Fluthen um.

*** Der schnellste Eisenbahnzug der Welt** ist nach „English Mechanic“ gegenwärtig der sogen. „Atlantic City Flyer“; derselbe legt die Strecke zwischen Camden (gegenüber Philadelphia) und Atlantic City (88 Kilometer) in 47 $\frac{1}{2}$ Minuten zurück. Die mittlere Geschwindigkeit des Zuges muß danach etwa 112 Kilometer in der Stunde sein, während die bei der größten Fahrgeschwindigkeit auf über 135 Kilometer in der Stunde anwächst. Gelegentlich ist sogar noch eine größere Gesamtleistung erzielt worden, indem die Strecke in 44 $\frac{1}{4}$ Minuten zurückgelegt wurde, was einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 121 Kilometern in der Stunde entspricht.

§ Blüthen-schnee im Winter! So etwa muthet uns die reizende Kinderstudie an, welche der Künstler der „Kindergarderobe“ diesem bezugsgewissen, praktischen Spezialblatt als empfehlendes Titelbild mitgegeben hat. Wir meinen die Nr. 11 des 5. Jahrganges, welche soeben erschienen ist und wieder neben den zahlreichen, hübschen Einzelzeichnungen — wir zählen 73 Modenbilder in dieser einen Nummer — mehrere entzückende Modengenebilder mit Kindergruppen bringt. Zwei Seiten mit selbst anzufertigenden Spielzeugen aus Resten und Abfällen des Haushalts, eine Seite Modellirbogen, die illustrierte Beilage „Im Reiche der Kinder“, Märchen etc. enthaltend, der große, doppelseitige Schnittbogen und vieles andere gestalten den Inhalt für Mütter und Kinder gleich sehr fesselnd. Abonnements auf „Kindergarderobe“ zu nur 60 Pfg. pro Quartal nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 35.

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May,
Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne“.

7) „Garnicht sonderbar.“ rief er ungeduldig aus. „Ich dachte, daß irgend etwas Sie abhalten könnte, zu kommen, und bedauerte sehr, wieder gehen zu müssen, ohne Sie gesehen zu haben.“
Gertrud sah ihn groß an; ihr war dies unverständlich.

Mit leichten Schritten gingen sie dem Anlaufbache zu, an dessen Rande die Thautropfen im Grafe funkelten. Die schrillen Strahlen der sich neigenden Abendsonne spielten in den Wipfeln der Bäume; ein tiefer Frieden lag ausgebreitet um sie her. Der Bach murmelte sein ewiges Lied zu ihren Füßen und der leise Gesang der Vögel durchschwirrte die Luft.

Eine Weile hatten sie stumm nebeneinander gesessen, bis Gertrud ihren Gedanken Ausdruck gab und sagte: „Wie froh bin ich, daß ich mich entschloß, herzukommen, ich würde viel entbehrt haben.“

„Und ich habe noch nie einen so zauberischen Gemüth gehabt.“ bemerkte Herbert, „so weit ich auch die Welt schon durchreist habe.“

„Obgleich wir uns wohl nie im Leben wieder begegnen werden.“ meinte Gertrud, unbefangen zu ihm aufsehend, „werden wir uns doch immer dieser Stunde erinnern.“

„Wenn ich fürchten müßte, Sie nie wieder zu sehen, läge mir überhaupt nichts mehr am Leben.“ rief er schnell aus.

Gertrud sah ihn prüfend an; es schien ihr, als ob seinen Worten nicht der Ernst inne wohne, den sie bisher darin gefunden hatte, doch keine Bewegung in seinem Gesicht deutete darauf hin, daß dies nicht der Fall sein könnte. Sie erwiderte nichts auf seinen Ausruf und blickte gedankenvoll vor sich hin, den Wellen des Baches nach, während ihre Rechte ab und zu kleine Steinchen hineinwarf, das Spiel des Wassers auf Augenblicke unterbrechend.

„Wie das Murren des Baches, das monotone

Plätschern der Wellen mich träumerisch stimmt.“ sagte sie endlich.

„Und wovon träumen Sie?“
„Oh, von nichts Besonderem; meine Gedanken wandern eigentlich von Einem zum Andern. Träumen Sie auch? Werden auch Sie zum Nachdenken angeregt?“

„Ja, auch mir geht es so.“
„Und was waren Ihre Gedanken? Womit beschäftigten Sie sich?“

„Von meinen Zukunftsplänen, meinen Hoffnungen, von dem Höchsten, was es auf Erden giebt: von der Liebe.“

„Von der Liebe.“ wiederholte sie sinnend. „Die also gilt Ihnen als das Höchste auf Erden?“

„Nun, gewiß! Und Ihnen nicht?“ fragte er erstaunt, glaubend, er habe sie nicht recht verstanden.

„Ich muß gestehen, daß ich über diesen Punkt noch nicht nachgedacht habe.“ antwortete sie, indem sie ihm dabei ruhig in die Augen sah.

Auf diese Worte fand Herbert in seiner jetzigen Stimmung keine Entgegnung mehr, und wieder saßen sie schweigend eine Weile da.

Die Sonne hatte mit einem letzten Aufleuchten ihrer Strahlenbündel Abschied genommen; nur hoch oben am Firmament die Wölken, die dort im Aether schwammen, wurden noch von ihrer Gluth getroffen, den Widerschein zurückwerfend. Herberts Künstlerauge sah die Pracht, die das Scheiden des Tages und das Kommen der Nacht brachte, schärfer als Gertrud, und die Stimmung, die um sie ausgebreitet lag, theilte sich seinem dafür empfänglichen Gemüthe mit.

„Ich werde diesen Abend nie vergessen, ich werde das unvergleichliche Bild immer im Gedächtniß behalten.“ unterbrach er die Stille.

„Und mich.“ rief sie lachend, „werden Sie mich bei Ihrem Bilde vergessen?“

„Sie sind der Mittelpunkt des Bildes.“ erwiderte er und fügte, um nicht leidenschaftlicher zu werden, in möglichst ruhigem Tone bei: „Werde ich Sie morgen wiedersehen?“

Die Frage Herberts brachte ihr zum Bewußtsein, daß die Zeit nicht rastet und sie eigentlich ihren Spaziergang schon beendet haben müßte. „Wie gut.“ sagte sie, „daß Sie mich an die Flüchtigkeit der Zeit gemahnen, ich muß Ihnen nun gute Nacht

sagen; die Tante wird schelten. Ich fürchte, es war nicht recht von mir, hier mit Ihnen zusammen zu sein, und ich weiß auch nicht, ob ich wieder herkommen werde.“

Herbert mochte nicht in sie dringen, zu kommen. Zu Gedanken erwog er, daß die Neuheit des Verkehrs sie schon von selbst veranlassen würde, zu kommen, vielleicht würde er ihr schließlich unentbehrlich werden und etwas von Liebe für ihn in ihr Herz ziehen.

In der Annahme, daß sie am nächsten Tage wiederkommen würde, hatte er sich auch nicht getäuscht. Als er zur selben Zeit auf sie wartete, sollte seine Geduld nicht auf eine zu harte Probe gestellt werden. Sie kam.

Manche Stunde verplauderten Herbert und Gertrud seitdem angesichts des schäumenden Anlaufbaches, umwoigt von dem würzigen Duft der himmelhohen Fichten und Föhren. Alle Ereignisse ihres einfachen Lebens hatte sie mit immer wachsendem Vertrauen dem jungen Manne erzählt, und ihre ganze kinderreine Seele lag vor ihm wie ein angetrübter kristallener Spiegel.

Nur eines befremdete den Grafen, so oft davon die Rede war: ihre sonderbare Abneigung gegen Alles, was sie „vornehm“ nannte, und dieses Gefühl kam so energig zum Ausdruck, daß es fast wie Haß erschien. Es richtete sich nicht nur gegen die Aristokratie als solche, sondern auch gegen Alles, was durch Reichtum und Lebensstellung einen bevorzugten Platz in der Gesellschaft einnahm. Wiederholt hatte Herbert versucht, die Ursache dieser Abneigung zu erforschen, aber Gertrud hatte immer nur bestätigt, was sie bei ihrer ersten Begegnung angedeutet: die Erlebnisse ihrer nächsten Angehörigen hätten sie gegen die „Vornehmen“ so eingenommen, daß sie Leben, welcher zu ihnen gehöre, in Folge seiner ganzen Erziehung unbedingt für hochmüthig, anmaßend und egoistisch halte. Die bestimmenden Ereignisse selbst aber mitzutheilen, weigerte sie sich rundweg, da sie seine indirecte und sehr discrete Frage danach sofort verstanden hatte. „Wozu davon sprechen?“ sagte sie, „mich erregt die Sache aufs Tiefste, da ich genug darunter zu leiden hatte und einfühlte, was meine Eltern empfanden, und was die Tante zu der verbitterten, argwöhnischen Frau gemacht hat, die sie ist.“

Herbert betrachtete sie mit ernstem Lächeln. „Und wie, Fräulein Meyner, wenn einmal ein Mann jener Gesellschaftsklasse, gegen die Sie so viel Antipathie hegen, vor Sie träte und Ihre Hand begehrte?“

„Dann sagte ich Nein!“

„Aber wenn Sie ihn liebten?“

„Das würde sicher nicht der Fall sein.“ erwiderte Gertrud entschieden, „da ich es von vornherein vermeiden würde, ihn kennen zu lernen.“

und Herbert Landstron konnte sie bereits genügend, um zu wissen, daß sie nichts sagte, was sie nicht dachte und ausführen würde. Nichtsdestoweniger stand es bei Herbert fest und wurde ihm mit jeder Minute des Zusammenseins klarer, daß dieses Mädchen mit den hellen Augen, dem klaren Verstande und dem bis auf die einzige Marotte so richtigen Urtheile sein Weib werden solle; aber wie konnte er als Mitglied der ihr verhassten Gesellschaftsklasse hoffen, sie jemals zu gewinnen? Jetzt hielt sie ihn für einen bürgerlichen Maler, der durch Ausübung seiner Kunst sein Brod erwarb; als solcher sähete er ihr Achtung und Vertrauen ein, und nur als solcher konnte er erwarten, ihre Zuneigung zu erringen. Sie durfte nicht ahnen, daß er nicht der einfache Herbert Kronau war, als welcher er sich bei ihr und ihrer Tante eingeführt hatte. Er mußte also sein Incognito bewahren, bis sie eingewilligt hatte, sein Weib zu werden; er fürchte, daß sie fähig gewesen wäre, noch am Altare „Nein“ zu sagen, wenn sie in jenem Augenblicke seinen wahren Stand und Namen erfahren hätte. Ob sie ihn liebte? —

— Er wagte nicht, diese Frage schon zu bejahen. Sie begrüßte ihn jedesmal mit warmer Freude, wenn sie sich an dem verabredeten Zusammenkunftsorte trafen; unverhohlen zeigte sie ihm auch, wie angenehm ihr seine Gesellschaft sei, und erkundigte sich eingehend, wie lange sein Aufenthalt in der Gasteiner Gegend noch dauern werde. Er hatte ihr gesagt, daß er auf einer Studienreise begriffen sei, die gesammelten Skizzen wolle er dann zu Hause ausführen.

Niemals aber zeigte sich Gertrud dem Grafen gegenüber erregt oder befangen; niemals deutete ein Erröthen oder Zittern der Hand an, daß auch in ihrem Herzen jenes süße übermächtige Gefühl erwacht war, das Herberts ganzes Sein beherrschte.

Deutschland.

Ueber die Zustände in Lippe erhält die „Köln Volksztg.“ aus Detmold eine bemerkenswerthe Zuschrift: Daß für die schauenburgischen Ansprüche bestimmte „Kreise“ eintreten oder ihnen größeres Interesse entgegenbringen, läßt sich kaum behaupten; es sind vielmehr einzelne Persönlichkeiten aus verschiedenen Kreisen, namentlich auch der Beamtenschaft, welche sich zu Anwälten dieser Aspirationen machen, und zwar lauter, als es der Zahl entspricht. Unter der früheren Regentenschaft fand trotz der Kürze der Zeit ein sehr starker Wechsel in den Beamten statt, die mit Ausnahme einiger Spitzen, von der neuen Regentenschaft übernommen wurden. Daß es für die Beamten, welche der lippeischen Staatsregierung nicht direkt oder überhaupt nicht unterstehen, aus gewissen, leicht errathbaren Gründen, zum „alten Ton“ gehört, nicht „Biestersfeldisch“ zu sein, bedarf keiner Erwähnung. Wenn voriges Jahr Prinz Adolf nicht, wie er es selbst wünschte, die Regentenschaft persönlich seinem Nachfolger übergeben konnte, so hatte das andere Gründe, die hier Feindmann kennt. Im Lipper Lande wünscht man vor allem das Ende des häßlichen Thronstreites, und zwar nicht durch ein sic volo, sic jubeo (So will ich, so befehle ich) von auswärts, sondern durch die berufenen Faktoren des selbstständigen Bundesstaates, der seine inneren Angelegenheiten selbstständig ordnen will.

Am Todestage wird an der Universität Göttingen eine größere akademische Feier zum Gedächtniß des Fürsten Bismarck stattfinden. An demselben Tage wird eine monumentale Bronzestatuette des großen Kanzlers, der als Jüngling der alma mater Göttingensis angehörte, in der Aula der Universität aufgestellt werden, welche ein bleibender Schand der Aula sein soll.

Die preussischen Bischöfe versammeln sich am Montag zu einer Konferenz in Fulda.

Der frühere Reichspräsident v. Bülow, bisher Landgerichtsrath zu Mannheim, ist zum Oberlandesgerichtsrath ernannt worden.

Gegenüber der Blättermeldung von der Amtsmüdigkeit des Colonialdirectors Dr. von Buchta und der Nachfolgerschaft des Generalmajors Liebert stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß an der ganzen Meldung kein wahres Wort ist. Die Meldung beruht vielmehr nur auf blauer Erfindung. Dr. v. Buchta denkt nicht daran, sich amtsmüde zu fühlen. Nachdem Dr. von Buchta erst kürzlich mit dem Colonialrath über alle wichtigen Fragen der Colonialpolitik zu vollkommenem Einverständnis gelangt ist, muß das obige Gerücht um so unbegründeter erscheinen. Ebenso falsch ist es, daß General Liebert, der jedoch aus dem traurigen Anlaß des Todes seiner Gemahlin in Berlin angelangt ist, zum Nachfolger des Herrn Dr. v. Buchta ausersuchen sei. Generalmajor v. Liebert beabsichtigt, wieder nach Ostafrika zurückzukehren.

Der Bundesrath hat in seiner am Donnerstag abgehaltenen Plenarsitzung der Vorlage, betr. das Zusatzübereinkommen zu dem inter-

nationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890, die Zustimmung ertheilt; ebenso dem Ausfuhrantrag, betr. den Entwurf von Bestimmungen über das Vereinsregister und das Güterrechtsregister; endlich dem Ausfuhrantrag, betr. Aenderung der Ausfuhrbestimmungen zu dem Gesetz über die Vergütung des Cacazolls bei der Ausfuhr von Cacaowaren. Von der Vorlage, betr. den Stand der Bauausführungen und der Beschaffung von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zc., wurde Kenntniß genommen und über ein Gesuch um die Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern, sowie über eine Reihe von anderen Eingaben Beschluß gefaßt.

Das „Berl. Tagebl.“ erzählt zuverlässig, daß sich der Central-Ausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in seiner Plenarsitzung, die Anfangs der kommenden Woche stattfindet, mit der Frage des Kleingewerbes und im Zusammenhange hiermit mit der Stellungnahme zu den Großbetrieben beschäftigen wird.

Der Städtetag, welcher aus Anlaß der Fleischsteuerung demnächst zusammentreten soll, verursacht der „Kreuzztg.“ schon jetzt gewaltige Kopfschmerzen. Sie versucht in einem Leitartikel darzulegen, daß dieser Städtetag nichts sei als eine freisinnige Notabelnversammlung. Die Mitglieder des Städtetages hätten nicht die Berechtigung, im Namen der preussischen Städtekommenen aufzutreten; dazu wäre ein den Theilnehmern von den Städten ertheiltes offizielles Mandat erforderlich. Die „Kreuzzeitung“ weiß sehr wohl, daß nach der Städteordnung solche offizielles Mandate nicht ertheilt werden können für solche Zwecke. Die „Kreuzzeitung“ wird aber nicht im Stande sein, irgend einen Beschluß einer städtischen Behörde mitzutheilen, welcher im Gegensatz zu der von einem Vertreter dieser Stadt auf dem Städtetag eingenommenen Haltung steht. Es ist auch nicht richtig, daß der Städtetag nur aus Freisinnigen besteht. Wir wissen nicht einmal, ob die Freisinnigen die Mehrheit auf dem Städtetag repräsentiren, denn auf dem Städtetag pflegen sehr viele nationalliberale und selbst freiconservative Männer sich einzufinden. Jedenfalls hat ein solcher Städtetag mehr hinter sich an sozialer und politischer Bedeutung, als die gesammten Landwirtschaftskammern. Schließlich gefällt sich die „Kreuzztg.“ wieder in dem Märchen, daß die Fleischsteuerung durch die Großhändler und Speculanten bewirkt wird.

In einer sozialdemokratischen Versammlung hat der Reichstagsabgeordnete Bebel eine Rede über das Genfer Attentat gehalten. Anarchisten und Sozialisten stellte er als direkte Gegensätze hin und behauptete, daß die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich der bürgerlichen Gesellschaft sehr gelegen gekommen sei, um ein neues Ausnahmegesetz gegen Anarchisten und Sozialisten zu schaffen. Später erklärte er, obwohl er Luccheni für einen „ehrlichen Anarchisten“ halte, dessen Mordthat für einen Schurkenstreich der italienischen Polizei. „Wir haben alle Ursache, hinter jedem anarchistischen Attentat einen Polizeispiegel im Hintergrunde zu vermuthen.“ Die italienische Regie-

rung habe die „Vermessenheit“, eine Conferenz zur Inscenierung einer internationalen Anarchisten- und Sozialistenhege nach Rom zu berufen. Nicht die italienischen Arbeiter, sondern die italienischen Minister zc. gehörten ins Zuchthaus, so rief Herr Bebel unter stürmlichem Beifall.

Der „Borw.“ meldet, daß in Kiautschau Erkrankungen und Todesfälle an Malaria vorgekommen seien. Aus Erfurt geht dem Blatte nachstehender Drahtbericht zu: „Der Sohn des hiesigen Gastwirths Hoffmann, der im vorigen Jahre zur Marine ausgehoben wurde, ist in Tsingtau an Malariafieber gestorben, wie eine amtliche Depesche an die Eltern meldet. Ein Gerücht meldet, daß auch ein zweiter Erfurter, der Sohn der Wittwe Gakmann, in Kiautschau an der Malaria gestorben ist. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.“ Eine Aeußerung darüber, ob die Malaria in Kiautschau heimisch ist, oder ob es sich um einen vereinzelt Fall handelt, wäre dringend erwünscht.

Ausland.

Frankreich.

Dem Minister des Auswärtigen Delcassé ist keine Bestätigung des Gerüchtes zugegangen, nach welchem die Karawane des Franzosen Lagarde und die abessinischen Abgesandten in der Nähe von Dschibuti durch eine Danakliruppe überfallen sein sollen. Die letzten Depeschen aus Dschibuti melden, die Mission sei in ausgezeichnetem Zustande nach Harrar abgegangen.

Spanien.

Die öffentliche Meinung ist lebhaft mit den amerikanischen Ansprüchen auf die Philippinen beschäftigt. Die Presse erkennt an, daß jeder Appell an Europa vollständig nutzlos sein würde; denn Europa sei von anderen Fragen vollständig in Anspruch genommen, es würde Spanien ganz und gar sich selbst überlassen.

Türkei.

Die Pforte hat die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und Russlands sondirt, ob diese Mächte geneigt seien, die letzten Forderungen anzunehmen. In Botschafterkreisen glaubt man, daß die Mächte die letzte Note der Pforte nicht beantworten und daß die Admirale, wenn Creta bis zum Freitag Abend nicht geräumt ist, Zwangsmittel anzuwenden werden. Außer der letzten Note hat die Pforte auch ein Rundschreiben ähnlichen Inhalts an die türkischen Botschafter bei den vier Mächten gerichtet. Gegenwärtig stehen noch 1500 Mann türkische Truppen auf Creta.

Wie aus Creta berichtet wird, trifft der russische Admiral Strydom alle Vorbereitungen für den 5. d. M. zum Vormarsche eines russischen Detachements von Retimo in das Innere.

Rußland.

Wie die „Politische Correspondenz“ meldet, werde die Abrüstungskonferenz im Februar, vielleicht erst im März und wahrscheinlich in Petersburg zusammentreten.

China.

In den Flotten- und Heereskreisen von Hongkong herrschte in den letzten Tagen un-

ordentliche Thätigkeit, über deren Zweck jedoch nichts Authentisches zu erfahren ist. Alle dort liegenden englischen Kriegsschiffe haben Borräthe und Schießbedarf. Wie es heißt, sollen sie Befehl erhalten haben, sich zum sofortigen Inseegehen klar zu halten. Der Kreuzer „Bonaventure“, der von Manila zurückberufen wurde, ist am Mittwoch in Hongkong angekommen und nimmt nun eiligst Kohlen ein. Es verlautet auch, daß die Kanonenboote des ostasiatischen Geschwaders sich in Hongkong vereinigen sollen.

Lord Charles Beresford verließ am Donnerstags Tag Tientsin und begab sich nach Nimschwang, um mit den dortigen Kaufleuten zu conferiren.

Aus den Provinzen.

Neustädterwald, 3. November. Der Besitzer A. Hochbaum in Rosenort hat sein zwölf kalmische Morgen großes Grundstück daselbst an den Besitzer Johann Wiens aus Zehersniederlanken verkauft. Der Kaufpreis beträgt 14200 Mk. ohne Inventar. Hochbaum zahlte im Februar d. J. für dies Grundstück 12000 Mk. Die Uebergabe des Grundstücks ist sofort erfolgt.

Culmburg, 3. November. Bei der heutigen Landtagswahl siegten die beiden freisinnigen Candidaten Stadtrath Kitzler-Thorn und Nittergutsbesitzer Sommer-Morezyn. Es erhielten in dem ersten Wahlgange der bisherige Landtagsabgeordnete Sieg-Raczyniewo 304, Kitzler-Thorn 175, von Czarlinski 163 Stimmen. In der Stichwahl warfen sich die Polen auf Seite der Freisinnigen. Es erhielten: Kitzler-Thorn 338, Sieg-Raczyniewo 303 Stimmen. In dem zweiten Wahlgange stimmten die Polen sogleich geschlossen für den freisinnigen Candidaten. Es erhielten: Sieg-Raczyniewo 226, Sommer-Morezyn 339, Meister-Sänger, der bisherige Landtagsabgeordnete, 5 Stimmen.

Zastrow, 3. November. Bei der heute hier abgehaltenen Landtagswahl der Kreise Flatow-Dt. Krone im ersten Wahlgange, bei welchem für den Kreis Flatow ein Abgeordneter zu wählen war, erhielt der Geh. Regierungsrath Conrad-Berlin 349, Propst Kadzi-Baldau (Pole) 110 Stimmen; im zweiten Wahlgange, in welchem für den Kreis Dt. Krone gewählt wurde, erhielt der Wirk. Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Gamp-Berlin 334, Gutsbesitzer Vredow-Zippowo (Cir.) 114 St. Die Candidaten der Conservativen sind also mit erheblicher Majorität gewählt worden. Von 479 Wahlmännern haben 459 ihre Stimme abgegeben.

Znin, 3. November. Bei der heut stattgefundenen Wahl wurden Wolff (cons.) mit 220 und Pelatsohn (natlib.) mit 221 Stimmen zu Abgeordneten für den Wahlkreis Wengrowitz-Mogilno-Znin gewählt.

Garantirt solide **Seidenstoffe**, Sammts, Plüsch u. Pelzwaer liefern direkt an Privats. Man verlange Muster mit Angabe des Bewusstseins von der Fabrik und Handlung von Elten & Keussen, Crefeld.

Für ihn gab es keine Frage, keine Rücksicht, kein Hinderniß mehr, und Alles, was ihm Rhoden immer wieder warnend, mahnend sprach, erschien ihm bedeutungslos vor der Macht seiner Liebe.

Und von diesem allgewaltigen Gefühl sollte er nicht vermögen, einen Theil in Gertruds Seele zu gießen? Seine Gluth sollte nicht auch ihr ruhiges Kinderherz zu entflammen im Stande sein? Warum sollte sie ihn, den ersten jungen Mann, der ihr, der Weltfremden, näher getreten war, nicht lieben können? An seiner Seite würde sie die Liebe zu ihm lernen!

Wieder saßen Herbert und Gertrud sich auf einem der moosigen Felsblöcke am Ufer des Anlaufbaches gegenüber. Sie war heute später gekommen als sonst. Die Tante hatte versucht, sie zurückzuhalten, und Gertrud hatte das Gefühl, als begänne sie Verbacht zu schöpfen. Die fröhlichere Stimmung des jungen Mädchens und die Ungeduld, mit der sie die Stunde ihres täglichen Spazierganges herbeisehnte, mußte der Tante natürlich aufgefallen sein, und Gertrud hatte ihre diesbezügliche Frage ausweichend beantwortet. Das that ihr jetzt leid; es erschien ihr unwürdig, die Wahrheit zu umgeben, „und“, fügte sie hinzu, „es ist doch auch eine Lüge.“ Herbert fühlte sich peinlich berührt.

Er selbst war eine durchaus wahrhafte Natur, aber wie oft hatte er jetzt schon zu halben Wahrheiten seine Zuflucht nehmen müssen, wenn Gertrud ihn arglos nach seinem Leben und seinen Verhältnissen gefragt hatte. „Bald muß sich Alles klären“, tröstete er sich jedoch immer wieder selbst, „und sie wird nicht zürnen, wenn sie erfährt, daß ich sie aus Liebe getäuscht habe.“

„Fräulein Meynert, ich habe mir erlaubt, Ihnen heute ein Andenken mitzubringen, da ich ja doch bald von hier scheiden muß“, sagte er langsam; während er ein zierliches Aquarellbildchen aus seinem Portefeuille zog, beobachtete er scharf ihr schönes Antlitz.

„Wirklich, bald schon wollen Sie fortgehen?“ sagte sie erschrocken. „Ach, wie einsam werde ich mich dann fühlen! — — — Aber Sie werden doch im nächsten Sommer wiederkommen, nicht wahr? Es giebt noch so viel Herrliches in der Umgebung, das Sie malen könnten, das Rafffeld zum Beispiel und bei Gastein selbst die wunderhübsche Profau, das Rößschachtal — ich bin mit dem Vater überall in der ganzen Umgegend gewesen.“

„Ich komme wieder, wenn Sie es wünschen“, entgegnete Herbert bewegt, „aber wollen Sie das Bildchen nicht annehmen, Fräulein Meynert?“

„Ja, ich vergaß“, sagte sie und nahm das Bild entgegen. „O, mein Gott, die Gräber meiner Eltern!“ rief sie, nachdem sie einen Blick darauf geworfen, in tiefster Bewegung aus.

Das Bild zeigte in meisterhafter Ausführung ein reizvolles Stimmungsbild, das ein Stück des

Friedhofes von Bockstein vorstellte. Weiß und schimmernd stand die Kapelle auf der Felsenhöhe, an deren Fuß sich eine Gräberreihe schmiegte; im Vordergrund jene beiden Gräber, welche Gertrud so theuer waren. Die dunkel bewaldeten Berge bildeten den abschließenden Hintergrund; ein friedliches, sanftes Licht, die Strahlen der Abendsonne lagen über der Landschaft.

Lange betrachtete Gertrud das Bild, unfähig, ein Wort zu sprechen; endlich legte sie es neben sich und reichte dem Maler stumm die Hände.

„Wird Sie dieses kleine Bild auch an die Stunde erinnern, da ich mit Ihnen an dem Grabe Ihrer Eltern stand?“ fragte Herbert leise.

Da stürzten große Thränen aus den Augen des verwaiten Mädchens; hastig entzog sie ihre Hände denen Landstrons, um ihr Antlitz zu verbergen, indeß die ganze zarte Gestalt unter heftigem Schluchzen erbebt.

Ueberrawigt schlang Herbert beide Arme um das Mädchen. „Gertrud, meine Gertrud“, flüsterte er, kaum fähig, mehr zu sprechen, denn sein Herz klopfte mächtig vor Glück und Erregung und raubte ihm fast den Athem. „Gertrud, mein Liebling, willst Du mit mir gehen, willst Du mein Weib werden?“

Da ließ sie jäh die Hände sinken und schaute ihn, die Augen noch voll Thränen, verwundert und fragend an.

„Wie war das? Ihre Frau soll ich werden, mit Ihnen soll ich gehen für immer? Das ist ja nicht möglich“, sagte sie leise.

„Ja, ja“, erwiderte er, in Liebe und Wonne erglühend; „mein sollst Du sein, mein! Ach Gertrud, kein Weib der Erde wird geliebt wie Du!“ Und er zog sie nieder auf den moosbedeckten Felsen. Während der Abend plätscherte, im Abendhauch die Bäume rauschten und leises Zwitschern der Vögel, die sich einander ihre Gutenachtgrüße sandten, erklang, küßte Herbert Landstron den holden Mund und die kleinen schlanken Hände Gertruds und sagte ihr immer aufs Neue in jenem Stammeln des übermächtigen Fühlens, das beredter spricht als die kunstvollste Rede, daß er sie liebe, unendlich liebe!

„Und was sagt denn Gertrud Meynert zu diesen Versicherungen?“ fragte in diesem Augenblicke erob sich der junge Mann, Gertrud mit sich emporziehend. Vor ihnen stand mit zürnenden und zugleich höhnenden Blicken Fräulein Friederike Meynert.

Der junge Mann schien mehr betroffen als Gertrud, die leise fragte: „Tante, Du?“ Obgleich ihre Stimme dabei zitterte, erhoben sich die schönen Augen doch furchtlos zu dem strengen Antlitz.

„Ja, ich“, entgegnete die Gefragte hart. „Ich kann mir denken, wie ungelegen ich Dir komme.“

„Doch mit Dir werde ich später sprechen; gehe jetzt nach Hause.“

„Fräulein Meynert, ich bitte Sie zu glauben, daß ich ganz allein die Schuld daran trage, daß mir Ihr Fräulein Nichts diese Zusammenkünfte gewährt hat“, begann Herbert, indem er Gertruds Hand mit leisem Drucke festhielt, „und daß das Unrecht ganz auf meiner Seite liegt; Fräulein Gertrud ist mit vielen Formen der Welt absolut unbekannt, und nur auf meine Bitte ist sie gekommen. Ich kann zu meiner Entschuldigung nur anführen, daß Ihre Nichts gleich beim ersten Begegnen einen tiefen Eindruck auf mich gemacht hatte, und wenige Tage später schon war es mein fester Entschluß, um sie zu werben. Erst heute habe ich ihr gesagt, wie sehr ich sie liebe, und habe sie gebeten, mein Weib zu werden. Erlauben Sie, Fräulein Meynert, daß ich morgen in Ihrem Hause erscheine, um Sie in aller Form um die Hand Ihrer Nichts zu bitten.“

Mit offener Festigkeit hatte der junge Mann gesprochen, und die Aufrichtigkeit seiner Gefinnungen leuchtete aus seinen Augen, aber Tante Friederikes Züge waren immer härter und finsterner geworden, während er sprach.

„Diese Mähe können Sie sich ersparen, Herr Kronau“, entgegnete sie hart, „denn ich habe leider nicht das Recht, über Gertruds Hand zu entscheiden, sonst würde ich meine Einwilligung entschieden verweigern. Aber sie hat einen Vormund, den Pfarrer Dignus in Wildbad Gastein, fragen Sie bei dem an; er wird wohl die nöthigen Erkundigungen über Sie einziehen.“

„Aber mein Fräulein, was haben Sie gegen mich?“ fragte Herbert verlegt. „Ich bin Ihnen freilich völlig unbekannt, doch bitte ich Sie, geben Sie mir die Gelegenheit, mit Ihnen bekannt zu werden. Ich meine es ehrlich und bin in der Lage, meiner Frau eine gesicherte Zukunft zu bieten.“

Da lachte Friederike Meynert auf: „Sie meinen es ehrlich! Das habe ich schon einmal früher gehört, genau mit demselben Ausdruck, und der es sagte, war doch ein erbärmlicher Lügner. — Ich hoffe, daß Gertrud wieder vernünftig werden wird. Komme nach Hause, mein Kind,“ und dabei wandte sie sich zum Gehen.

„Sie mögen sehr trübe Erfahrungen gemacht haben, mein Fräulein, das giebt Ihnen indeß nicht das Recht, jedem Manne zu mißtrauen“, entgegnete Graf Landstron ruhig. „Uebrigens hat Ihr Fräulein Nichts mir noch nicht geantwortet, ob sie mein Weib werden will. Ich wiederhole meine Frage vor Ihrer Tante,“ wandte er sich an Gertrud, „und wage zu hoffen, daß Sie mir das Recht geben, Sie als meine Braut zu begrüßen.“

Das junge Mädchen stand noch neben dem Grafen. Mit leicht zurückgeworfenem Kopf, etwas zusammengezogenen Brauen und tiefer Blässe auf

den Wangen hatte sie den heftigen Worten der Tante, der maßvollen Gegentreue Landstrons zugehört. Nun wandte sie sich mit einem Blick ruhiger Entschlossenheit zu ihrer Tante; „Ich will sein Weib werden“, sagte sie langsam, „ich glaube, er ist gut und treu.“

Da sah Graf Landstron nicht mehr die strengen Züge Friederike Meynerts, er sah nur die beredende Lieblichkeit des holden Geschöpfes, das eingewilligt hatte, die Seine zu werden. Mit dem jauchenden Ruf: „Meine Gertrud, meine Braut!“ schloß er das Mädchen in seine Arme.

Tief aufsteigend preßte Friederike Meynert die Hand auf ihr Herz. — „Braut“, flüsterte sie leise. Einmal wandte sie sich heimwärts, ohne umzuschauen, ob das Paar ihr folge oder nicht. Und wie sie dahinschritt, hochaufgerichtet im dunklen Kleide, da war es dem Grafen, als schritte das Verhängniß seinem Wege voraus.

Der vor Kurzem noch so strahlende Himmel hatte sich mit bleifarbenem Grau bedeckt, und jetzt, grade da Fräulein Friederike Meynert im Walde verschwand, rollte ein dumpfer Donner über die Berge.

(Fortsetzung folgt.)

Todesfall

eines Theilhabers und Neu- Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen f. Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, und offeriren beispielsweise:

- 6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid f. M. 1.80 Pf.
- 6 Meter soliden Santiagostoff zum Kleid f. M. 2.10 Pf.
- 6 Meter solid. Negligé u. Velourstoff zum Kleid f. M. 2.70 Pf.
- 6 Meter solides Halbttuch zum Kleid f. M. 2.85 Pf.

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blusenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff zum ganzen Herrenanzug . . . f. M. 3.75

Stoff zum ganzen Cheviotanzug . . . f. M. 5.85

mit 10 Prozent extra Rabatt.

Kirchliche Anzeigen.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
(Reformationsfest).
St. Nicolai-Kirche.
Vorm. 9³/₄ Uhr: Herr Kaplan Spohn.
Evangelische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bergan.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
Gesang des Kirchenchors.
1. Große Dogologie von Bortnianski.
2. Christ sei getreu, von R. Palme.
Vorm. 11¹/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Droege.
Bereinsaal der Herberge zur Heimath. (Eingang Waderstraße.)
Mittwoch, den 9. November, Abends 5 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Pfarrer Bury.
St. Annenkirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Selke.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Beichte.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bergan.
Nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein.
Abends 7 Uhr: Taubstummen-Gottesdienst.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.
Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
Vorm. 11¹/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pred. Zimmermann.
St. Paulus-Kirche.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Herr Prediger Knopf.
Vorm. 11¹/₄ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Nachm. 3 Uhr: Herr Prediger Knopf.
Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
Memnoniten-Gemeinde.
Vorm. 10¹/₂ Uhr: Herr Pred. Siebert.
Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Vormittags 9¹/₂, Nachmittags 4¹/₂ Uhr: Herr Prediger Nehring.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Predigt, Herr Prediger Nehring.
In Wolfsdorf Niederung: Vorm. 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 5. November 1898:
1. Gastspiel des „Serventi-Ballet-Ensemble“.
(6 Damen.)

Jugendfreunde.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.
Nach dem 2. Akt: Cosmopolitana.
Nach dem 3. Akt: Chardaz, ungarisch.
Nationaltanz.
Nach dem 4. Akt: Pas de shwal.

Sonntag, den 6. November 1898:
Nachmittags 3¹/₂ Uhr:
Auf jedes Billet ein Kind frei oder 2 Kinder auf ein Billet.

„Krieg im Frieden.“
Abends 7¹/₂ Uhr:
Vorlesung des „Serventi-Ballet-Ensemble.“
Das große Hemd.

Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7¹/₂ Uhr.
Zu dem am **Sonnabend, d. 5. November** im **Goldenen Löwen** stattfindenden **I. Stiftungsfeste** verbunden mit Fahnenweihe ladet ein **Der Westpr. Taubstummen-Verein** Elbing.
J. A. **Der Vorstand.**
Eintrittskarten erhältlich b. F. Ellert, Inn. Georgendamm, b. Kaethe Gehrt, und Geschwister Martins und Abends a. d. Kasse z. Preise v. 40 resp. 50 Pf.

Blöhnen.
Im Saale des Herrn **Koepen** findet am **Sonnabend, d. 12. November, Abends 7 Uhr:**
Gr. Concert
mit nachfolgendem **BALL** statt, wozu ergebenst einladet
P. Riff,
Musikdir.
Suche per sofort einen **nüchternen, tüchtigen Arbeiter** zur Bauarbeit.
Hübner, Petrisstraße 2.

Sonntag, den 6. November, Abds. 7 Uhr,
im Saale der **Bürger-Ressource:**

Concert von Ludwig Heidingsfeld,
Königl. Musikdirector aus Danzig,
unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein
Therese Behr aus Mainz, sowie der Herren Concertmeister
Wernicke (Violine) und Kappe (Violoncello)
aus Danzig.
Instrumentalvorträge: Trio Es-dur op. 1 für Pianoforte, Violine u. Violoncello v. Beethoven. — Chopin, Romanze Es-dur f. Klavier.
Sologesänge: Marcello, Arie: Quella fiamma. — Brahms, Vier Lieder: a. Sapphische Ode, b. Schwesterlein, c. Mainacht, d. Sonntags. — Gluck, Arie aus Orpheus: Ach ich hab' sie verloren. — Schubert, Kreuzzug. — Rich. Strauss, Traum. — Mozart, Wiegenlied.
Flügel: Jbach aus Ziemssen's Magazin, Danzig, Hundegasse 36.
Eintrittskarten à 3, 2, 1.50 u. 1 Mk. in **C. Meissner's Buchhandlung.**

Gewerbehaus.
Sonntag, den 6. d. Mts.:
Gr. Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des **Dragoner-Regiments König Albert von Sachsen Ostpr. Nr. 10** aus **Allenstein** unter persönlicher Leitung des **Stabstrompeters Herrn Otto Krüger.**
Entree 50 s. Anfang 7 Uhr Abends.

Kinderwagen
wieder neue Sendung eingetroffen und empfehlen solche zu **auffallend billigen Preisen**
Gebr. Jlgner.

Bekanntmachung.
Bei der am 26. d. Mts. stattgehabten **planmäßigen Ausloosung** der von 4 auf 3¹/₂ % convertirten **Elbinger Stadtobligationen** vom Jahre 1876 sind folgende Nummern gezogen worden:
a. über 2000 M Litt. A. Nr. 16 und 79.
b. " 1000 " " B. " 52, 83, 94.
c. " 500 " " C. " 72, 110, 137, 165, 217.
d. über 200 M Litt. D. Nr. 5, 15, 65, 73, 138, 144, 150.
Bei der gleichzeitig stattgefundenen **Ausloosung** der von 4 auf 3¹/₂ % convertirten im Jahre 1886 ausgegebenen **Elbinger Stadtanleihe-Obligations** — ausgefertigt mit dem Datum vom 1. September 1885 — sind folgende Nummern gezogen worden:
a. über 2000 M Litt. A. Nr. 96, 137.
b. " 1000 " " B. " 111, 139, 150.
c. über 500 M Litt. C. Nr. 253, 291, 292, 338, 361, 377, 421.
d. über 200 M Litt. D. Nr. 175, 211, 226, 230, 253, 258, 274, 295, 321, 328.

Bei der ebenfalls am 26. d. Mts. stattgehabten **Ausloosung** der von 4 auf 3¹/₂ % convertirten **Elbinger Stadtanleihe** vom 18. Juli 1892 wurden folgende Nummern gezogen:
a. über 2000 M Litt. A. Nr. 140.
b. " 1000 " " B. " 115, 150.
c. " 500 " " C. " 95, 97, 116, 323, 335, 351, 368.
d. über 200 M Litt. D. Nr. 82, 169, 203, 206, 208, 248, 256, 283, 290, 300.
Diese 3¹/₂ % **Elbinger Stadtobligationen** — Anleihecheine — werden den Inhabern mit der Aufforderung hiezu durch gefündigt, die entsprechende **Kapitalabfindung** vom 1. Januar 1899 ab bei der hiesigen **Kämmerei-Kasse** gegen Rückgabe der obigen **Obligations** — Anleihecheine — nebst **Talons** und **Coupons** in Empfang zu nehmen. Vom 1. Januar 1899 ab hört die **Verzinsung** der gefündigten Stücke auf.
Gleichzeitig erinnern wir an die **Einföhrung** der zum 1. Januar 1898 gefündigten **Stadtobligation** aus der **Anleihe** vom Jahre 1876 Litt. D. Nr. 21 über 200 M.
Die **Verzinsung** dieser **Stadtobligation** hörte mit dem 1. Januar 1899 auf.
Elbing, den 31. Mai 1898.

Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Die **stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuer-Societät** werden behufs **Vornahme** einer **Neuwahl** für das **auscheidende Mitglied** der **Deputation**, **Herrn Maurermeister Wilke** als **Vertreter** der **IV. Klasse** auf **Dienstag, den 15. November cr., Nachmittags 4 Uhr,** in den **Stadtverordneten-Sitzungs-saal** unter der **Verwarnung** hiermit **eingeladen**, daß die **Ausbleibenden** an die **Majoritätsbeschlüsse** der **Erschienenen** gebunden sind.
Elbing, den 1. November 1898.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung von Nachlasssachen!
Sonnabend, den 5. d. Mts.,
Form. 11 Uhr,
werde ich im **Auftrage** des **Testamentsvollstreckers** **Herrn Rechtsanw. Schulze** hier, **Reiserbahn Nr. 19,** aus dem **Felsner'schen Nachlasse** das **gesamte Mobiliar**, als:
1 gut erhaltenen **mahagoni Flügel** (Gebauer), 4 **Spiegel**, 3 **Kleider-spindel**, 3 **Wäschespindel**, 1 **Plüsch-garnitur** (nußbaum), **Sofa**, **Sopha**, **Sopha**, **Sopha**, **Glas-spind**, **Regu-lator**, **Stühle**, **Nähmaschine**, **Bett-gestelle** mit **Matratzen**, 1 **eiserne Kaffeete** etc.
gegen **sofortige Baarzahlung** öffentlich **versteigern.**
Elbing, den 3. November 1898.
Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Kolossalien
Erfolg erziele ich überall mit meinen **Holländischen Zigarren.**
Amerigo 100 St. Nr. 3.—
Loretta 100 " " 3,50.
Nelly 100 " " 4.—
Dona Pilar 100 " " 4,50.
La Corona, kl. Façon 100 " " 4,80.
La Palma 100 " " 5,00.
Hermes 100 " " 5,60.
Backbord 100 " " 5,80.
Germania 100 " " 6.—
Höhere Preislagen bis **Nr. 15**, per 100 St. Angabe ob leicht, mittel oder kräftig. **Verband** **Nachnahme** b. 500 St. **franko.**
F. Frank, Wesel.

Mk. 22,—.
Unsere „Spezialität“,
neue, **doppelläuf.** **Zentralfeder = Flint.**, **Kal. 16**, **Dopp. = Schlüffel**, **Backenschäft**, **amtlich geprüft** und **eingeschossen**, **nur pr. Stück Mk. 22,—.** (Paß. i. Kiste 1 Mk.) **Umtausch** b. **Nichtkonvenienz** innerh. 14 Tagen **gestattet.** **Verband** g. **Nachn.** od. **vorherige Kassa.**
D. Simons & Sohn, Köln.
Tüchtige, ältere Schwarzblech-Klempner und Anschläger
finden dauernde Arbeit bei einem **garantirten Accordlohn** von **mindestens 35 Pf.** pro Stunde. **Verheiratheten** wird der **Umzug** voll vergütet.

H. Kelch Erb.,
Dirschau Wpr.,
Metallwaarenfabrik.
Eine **Dame, 40 Jahre** alt, welcher **Kapital** zur **Seite** steht, möchte mit **Vorliebe** ein
kleines Geschäft
hier selbst **kaufen** oder eine **kleine Filiale führen.** Dieselbe ist **kaufmännisch** gebildet und hat **gute Umgangsformen** mit dem **Publikum.**
Offerten erb. unter **P. 260** in der **Expedit.** dieser **Zeitung.**

Rehfeld & Goldschmidt.
Abtheilung
Damenconfection.
Dieses **Jaquet, Façon Erna,**
kostet bei uns
in **glattem Double** 3,25,
" **Diagonal-Cheviot** 4,50,
" **Mirza** 5,75,
" **Belour** 6,25,
" **Catin** 7,75,
" **Estimo** 9,50.
Ferner empfehlen
hochelegante
Modell-Sachen
in den **feinsten Ausführungen** mit **Velz- und Krimmer-Garnitur** zu **fabelhaft billigen Preisen.**
Rehfeld & Goldschmidt.



Neu eröffnet!
Durch **äußerst günstigen Einkauf** empfehle ich:
Sämmtliche Woll- u. Weißwaaren
Hüte. **Capotten.**
Corsetts
Schürzen
Unterkleider
Handschuhe
Strümpfe
Oberhemden
Kragen
Chemisets
Kravatten
zu **stauend billigen Preisen.**
Schleier von **10 Pf. per Meter** an.
R. Levy, Brückstr. 7.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.
Genehmigt für den ganzen Umfang der **Preussischen Monarchie.**
Ziehung den 17. December 1898.
Für **1 Mk.** kann in der **Königsberger Thiergarten-Lotterie** **1 erstkl. Herren- oder Damen-Fahrrad** gewonnen werden.
Preis pro Loos 1 Mark,
11 Loose 10 Mark.
Behufs **Erhöhung** der **Gewinn-Chancen** empfiehlt es sich, mehrere **Loose** (auf **Wunsch** aus **verschiedenen Tausenden**) zu **bestellen.**
2100 Gewinne
im **Gesamtwerthe** von **50180 Mark,** darunter
61 erstklassige Fahrräder,
Ankaufspreis **16000 Mark.**
Alle **Gewinne** bestehen aus **sol-liden**, für **Jedermann** brauchbaren **Gold- und Silber-Gegenständen**, sowie aus **61 erstkl. Damen- u. Herren-Fahrrädern.**
1 **Haupt-Gewinn** im **Werth** v. **10000 Mark**
1 " " " **5000** "
1 " " " **2500** "
1 " " " **1000** "
2 **Gew. i. W. v. à 500 Mk. = 1000** "
46 **erstkl. Fahrräder**
à **250 Mk. = 11500** "
15 **Gew. erstkl. Fahrräder**
à **300 Mk. = 4500** "
6 **Gew. i. W. v. à 150 Mk. = 900** "
20 " " **50** " = **1000** "
126 " " **20** " = **2520** "
171 " " **10** " = **1710** "
1710 " " **5** " = **8550** "
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,
Loosporto 10 Pfg., Gewinnliste incl. Porto 20 Pf.
empfehle und **versendet**
Die Expedition der „Altpr. Zeitung“.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt **Gewähr** für die **Aechtheit** des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und **weise Nachahmungen** zurück.
„Pfeilring“



Auction in Leuzen Westpr. bei Elbing.

Dienstag, den 8. November d. Js., Vorm. 11 Uhr,
werde ich im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Wiedwald** hierelbst das
zur **Moritz Plonski'schen** Concurs-Masse gehörige Waarenlager, bestehend aus:
**Tuch-, Manufactur-, Kurz- und Wollwaaren, fertiger
Garderobe, Schuhzeug, Mützen, Hüten, Glas- und
Porzellansachen im Ganzen für die Tage von 3113
Mark 61 Pfennig,**

ferner
**1 Ladeneinrichtung, bestehend aus 1 Repostorium mit
Schubladen, 3 Repostorien, 2 Tomtischen, 2 Lampen,
Tritt, Tafelwaage, Petroleumapparat und Cylinderuhr**
meißtbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Die Besichtigung des
Lagers und Einsichtnahme der Tage erfolgt am **Terminstage von 9 bis
11 Uhr.** Eine Bietungscaution von 300 Mk. ist zu stellen und ist der Laden
gegen eine Entschädigung zu haben.
Elbing, den 26. Oktober 1898.

Der Gerichtsvollzieher.
v. Pawlowski.

Bisquits sind in jedem Haushalt un-
entbehrlich!

Bisquits sind weit billiger als Kuchen,
dabei weit gesünder, weil leicht verdaulich!
Bisquits sind für Kinderlehrempfehlens-
werth, namentlich die billigen Sorten:
Volk-Bisquits p. Pfd. 45 s,
Haushalt-Bisquits p. Pfd. 60 s,
Marie, in 1/2 Pfd.-Rollen, p. Pfd. 60 s.
Zum Thee, Kaffee u. Wein empfehle:
Bisquit-Kuchen-Mischung, p. Pfd. 80 s,
Chocoladen-Bisquits p. Pfd. 1,00 M,
Albert-Bisquits i. Koll. I p. Pfd. 1,00 M,
II p. Pfd. 80 s.
Feine Kuchen-Mischung p. Pfd. 1,00 M.
Ruffisch Brod, sehr beliebt, p. Pfd. 1,20 M.
Butter-Bisquits p. Pfd. 1,00 M.
Sämmtliche Bisquits halten sich, luft-
dicht verschlossen, monatelang frisch.

Conrad Mahlke, Fischerstr. 9,
Schiffbaustr. 1.
En gros: Schleusendamm 8.
Neueste Filiale: Jnn. Mühlendamm 18/19.

Lahr's
Rosen-
Santelöl-Kapseln
Inh. Ostind. Santelöl 0,25
tausendfach bewährt bei
Blasen- u.
Harnröhrenleiden (Aussfluss)
Keine Spritze
oder Berührung mehr.
= Erfolg überraschend. =
Viele Dankschreiben.
Fabrikant Apoth. E. Lahr
Würzburg.
Mit dem Namen „Lahr“
versehene Cartons zu
2 u. 3 Mark sind leicht, und
nur in folgenden
Apotheken zu haben:
in Elbing: Raths-, Adler-
Hof- u. Poln. Apotheke.

Zwei Verkäuferinnen

für die Weihnachtszeit **selbst ein Lehr-
mädchen** können sich melden in der
Schirmfabrik und Spielwaarenhdlg.
von **R. Lengning,** Fischerstr. 21.

Plüsch-Stauffer-Kitt,

in Tuben und Gläsern,
mehrfach mit Gold- und Silber-
medaillen prämiirt, seit 10 Jahren
als das stärkste Binde- und Klebemittel
rühmlichst bekannt, somit das **Vor-
züglichste** zum Kitten zerbrochener
Gegenstände, empfehlen: **J. Staesz
jun.,** Wasserstraße 44 und Königs-
bergerstraße 88, **Richard Wiebe,**
Drogerie, **Fritz Laabs,** Drogerie 3.
Noten Kreuz, Funterstraße 34/35.

Beabsichtige mein in **Marushof 1a**
gelegenes

Wiesengrundstück

bestehend aus 33 Jekt. 37 Ar 24 Quadrat-
meter, unweit Käferi u. Chaussee, Bahnhof
a. Ort gelegen, mit vollem Inventar frei-
händig zu verkaufen. **W. Jda Pauls.**

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur
erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronenritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer
H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim
Einkauf achten wolle.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

! Volle Garantie !

übernehme bei eleganter Anfertigung nach Maß.

Durch directen Bezug meiner
Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
bin ich in der Lage, meine werthe Kundschaft
durch wirklich billige Preise streng reell zu bedienen.

Sämmtliche Herrenstoffe

sind aus bestem Material gearbeitet und gebe dieselben, sowie Futtersachen,
zu **allerbilligsten Preisen** ab.
Mein großes Lager

fertiger Herren-Garderoben

zeichnet sich besonders durch eleganten Sitz und gutes Tragen aus.
Neu eröffnet!

Adolf Wolff,

Wasserstraße, Ecke Brückstraße, im Neubau.

Hochzeits-Geschenke

empfehle in grossartig schöner Auswahl.
In **Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Korall- und
Granat-Waaren**
bringe ich stets das Neueste und Geschmackvollste.
Billigste, feste Preise!

Emil Hoepner,

Juwelier und vereidigt Gerichtstaxator,
Friedrich Wilhelm-Platz 5.
Altrenommirtes Geschäft, gegründet 1863.

Schirmfabrik

en gros. en detail.
von **R. Lengning,** Fischerstraße 21,
empfehle ihre
Damen-, Herren- und Kinder-Regenschirme
in eleganten Ausstattungen aus prima Stoffen
zu unübertroffen billigsten Fabrikpreisen.

Nur eigene Fabrikate.
Neue Ueberzüge. Reparaturen.
Blichöfner, Sturmshirme, Automatenshirme.

Bruchkranken

empfehle vorzüglich sitzende u.
sicher schließende
Bruchbänder neuester Erfindung.
„Firmus Pelotte“,
Unveränderlich, immer elastisch bleibender Schluß der Bruchpartie.

G. Hellgardt, prakt. Bandagist,
Lange Heiligegeiststraße Nr. 9.

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen u. Kinder in jeder Ledergattung.
Fischerstr. 44, F. Kuhn, Fischerstr. 44,
neben der Apotheke, nahe dem Fischerthor
empfehle kein Lager selbstgefertigter

11. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

58 218 65 74 381 70 444 608 65 758 842 1158 900 998 434 47 843	86 116156 60 294 71 995 636 896 117051 221 49 423 54 75 794
[3000] 966 2421 42 [500] 52 523 96 623 95 857 3291 498 75 553 834	118058 201 [5000] 64 604 [800] 110173 228 31 [1000] 557 955
4146 252 803 36 355 505 68 5053 219 371 [500] 615 57 893 6036 213	120044 118 321 46 617 597 871 850 61 [500] 900 121041 57 84
460 586 88 890 933 94 7084 465 577 656 706 8013 84 153 403 534 60	210 365 480 [500] 526 [3000] 704 122103 [1000] 13 254 61 460 544 66
705 9134 92 285 66 78 666 797 [8000] 816 44 999	82 619 741 83 819 58 987 123017 247 90 [1000] 99 328 589 686 805
10002 [1000] 36 118 203 56 405 637 60 770 951 58 11086 178 281	20 57 60 907 124017 [800] 218 45 501 942 125059 244 802 68 65 91
[500] 516 557 956 12110 47 58 800 488 639 864 13150 307 [500] 75	464 566 74 601 [5000] 55 765 126843 127076 [800] 128 95 268 343
402 29 572 78 [800] 640 62 774 1408 75 129 36 76 885 517 [500] 84	614 57 71 897 128007 [8000] 85 115 847 471 713 129196 238 830
653 70 860 [500] 5078 84 693 [800] 74 [800] 756 16018 221 320 38 522 89	131181 257 462 636 78 814 21 985 [500] 132128 289 367 423 625 637
[500] 96 676 89 [500] 34 93 17016 247 525 [3000] 688 840 946 [300]	767 [500] 133178 400 717 48 47 49 96 853 929 59 144045 96 306
18042 119 28 800 877 19256 657 84 900	76 845 968 135079 143 [1000] 281 94 91 630 44 45 48 754 78 825 75
20108 28 42 255 59 306 9 461 545 748 79 94 [1000] 820 49 [1000]	137110 247 58 63 488 527 952 59 86 [1000] 138127 380 84 96 [800]
908 21015 142 808 619 918 22238 63 369 408 619 718 859 920	664 71 36 139053 349 52 71 705 855 902
23022 86 248 49 66 472 [800] 725 24007 16 [1000] 184 318 420 551	711 14012 300 574 [1000] 937 763 822 918 59 96 1376 356 427 374
622 876 970 [1000] 74 25012 35 89 144 50 608 77 983 [800] 26081 256	55 68 240 471 602 610 768 897 911 86 46 [500] 144131 241 99 301 86
461 76 98 532 55 637 354 [800] 1780 314 92 27010 262 67 454 [3000]	513 17 612 69 78 918 145039 68 232 65 316 493 [500] 747 55 814 982
616 851 25318 53 436 549 611 857 93 20143 49 [800] 221 88 340 99	[1000] 146018 47 52 252 592 659 845 57 983 147025 77 368 450 81
408 57 61 545 889 950	518 72 79 710 18 54 97 950 148057 247 551 754 940 48 97 [500]
30019 [800] 65 [300] 467 619 44 31501 89 89 762 86 884 40 75 995	149234 35 64 308 27 [500] 502 75 729 30 32 49 80 866 924 50
32037 169 412 518 616 732 832 [1000] 33132 60 71 75 [800] 243 38	150143 121 244 [1000] 937 763 822 918 59 96 1376 356 427 374
439 568 640 708 45 [1000] 90 99 808 945 70 34051 462 652 84 820	704 36 152006 136 265 652 718 945 85 158008 269 58 760 580 720
35049 71 251 522 718 29 36103 47 98 289 462 88 671 751 914 37259	154086 338 687 758 [8000] 878 962 69 155236 463 542 59 760 84 43
447 984 49070 193 246 490 613 742 833 39080 180 34 46 63 468 514	156018 217 445 84 525 644 [1000] 52 67 784 811 157024 42 496 612
93 84 803 903 [1000] 95 98	712 15 17 700 158281 85 325 549 635 88 762 77 882 900 159001
40038 450 [800] 664 781 87 11281 96 704 40 854 931 142038 213	24 180 326 495 501 769 806 29 78 84
68039 185 329 69 77 495 546 700 46 896 99 40588 169 96 337 559	160164 296 901 301 61 478 574 608 70 83 722 50 814 72 928 [500]
734 805 85 65024 72 154 87 399 505 606 68 [1000] 90 367 75 60012	41 140145 373 381 307 70 482 98 504 15 734 87 814 985 162036 [800]
107 50 254 165 63 638 63 67405 57 65 638 63 122 313 23 26 588	226 [500] 352 421 501 800 37 930 160003 226 76 423 56 90 97 799
623 [500] 786 939 61 [500] 60094 130 201 [800] 30 306 [500] 510 780	851 65 947 98 164009 248 329 908 39 355001 118 63 259 358 43
858 94 [800]	462 72 80 630 [500] 877 166158 218 81 84 359 433 631 629 36 58 [800]
700004 226 585 909 71124 30 58 92 307 440 [800] 578 669 950	81 724 56 969 167003 221 406 [3000] 588 676 800 166186 438 510
72418 653 738 87 846 51 [500] 993 73345 40 48 664 68 898 912	50 623 27 746 843 84 109066 144 580 631 51 781 886 94 961 88
74032 210 361 652 [800] 75037 [1000] 133 42 59 709 332 [8000] 87	63 81 844 76 83 15004 42 554 41 586 888 908 15 76 127044 306 475 214
6502 70012 [800] 60 324 526 608 788 824 959 77004 210 24 30 426	67 689 778 974 123014 92 595 439 91 534 662 70 774 732 812 21
[800] 89 16078 865 77 554 67 671	12002 176186 200 375 84 476 532 43 691 663 276 635 55 747
266 80 408 515 16 606 44 [1000] 750 918 86 82018 375 546 74 938 41	5001 54 98 [500] 411 540 688 792 876 60 127035 205 [1000] 618 812
48010 146 268 379 466 520 788 44084 247 576 604 769 [800] 857 90	64 [500] 54 98 [500] 411 540 688 792 876 60 127035 205 [1000] 618 812
985 85105 68 253 88 341 431 646 876 955 92 86039 59 60 155 278	82 840 929 39 2540 173 329 34 504 654 78 724 15000 954 86 79274
[800] 414 689 [500] 777 87004 150 62 221 73 408 19 40 535 71 612 14	[800] 89 16078 865 77 554 67 671
98 632 968 68001 62 129 [800] 68 221 73 408 19 40 535 71 612 14	40020 50 [800] 75 [500] 280 376 419 571 678 88 727 81177 [800]
[1000] 26 72 724 25 76 901 89077 109 208 38 90 353 99 453 940 39	266 80 408 515 16 606 44 [1000] 750 918 86 82018 375 546 74 938 41
00098 100 442 67 93 560 610 58 770 952 91388 [800] 611 54 762	48010 146 268 379 466 520 788 44084 247 576 604 769 [800] 857 90
832 44 50 64 02135 583 745 917 03023 50 238 97 546 71 65 535	985 85105 68 253 88 341 431 646 876 955 92 86039 59 60 155 278
902 34 4037 125 227 426 39 70 869 972 95044 56 660 700 90234	[800] 414 689 [500] 777 87004 150 62 221 73 408 19 40 535 71 612 14
817 708 905 52 97 97010 121 689 715 890 907 98027 226 344 424	98 632 968 68001 62 129 [800] 68 221 73 408 19 40 535 71 612 14
710 13 875 964 90079 424 28 526 952	[1000] 26 72 724 25 76 901 89077 109 208 38 90 353 99 453 940 39
100285 97 340 89 407 686 719 29 89 809 909 24 101080 83 86	00098 100 442 67 93 560 610 58 770 952 91388 [800] 611 54 762
[500] 178 [500] 205 18 393 432 87 523 609 876 102376 524 705 65 821	832 44 50 64 02135 583 745 917 03023 50 238 97 546 71 65 535
68 947 66 103094 245 463 [8000] 521 631 [1000] 728 [1000] 55 66 658	902 34 4037 125 227 426 39 70 869 972 95044 56 660 700 90234
100425 63 51 551 638 835 90 106078 666 [1000] 71 719 5 844 [800]	817 708 905 52 97 97010 121 689 715 890 907 98027 226 344 424
25 37 412 31 551 638 835 90 106078 666 [1000] 71 719 5 844 [800]	710 13 875 964 90079 424 28 526 952
92 21 102206 415 82 505 665 823 67 94 981 108223 166 419 98 607 47	100285 97 340 89 407 686 719 29 89 809 909 24 101080 83 86
100419 56 282 302 3 505 6 78 88 646 880 918 39 46 94	[500] 178 [500] 205 18 393 432 87 523 609 876 102376 524 705 65 821
110047 98 202 376 429 66 720 989 90 97 111245 85 94 345 424	68 947 66 103094 245 463 [8000] 521 631 [1000] 728 [1000] 55 66 658
90 555 90 678 75 885 [1000] 980 112090 125 344 505 676 756 77 99	100425 63 51 551 638 835 90 106078 666 [1000] 71 719 5 844 [800]
918 87 12516 560 80 144021 [800] 84 110 53 [15000] 66 367 467	25 37 412 31 551 638 835 90 106078 666 [1000] 71 719 5 844 [800]
561 71 625 115115 814 30 [8000] 482 90 156 640 801 99 302 66	92 21 102206 415 82 505 665 823 67 94 981 108223 166 419 98 607 47

11. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

26 82 154 56 [500] 413 62 85 86 50 15 695 745 1052 87 137 78	[800] 115207 [800] 35 65 72 460 116245 324 25 471 569 776 920
339 488 58 704 878 21025 671 734 35 [500] 973 3049 66 201 325 [3000]	117288 446 717 37 818 118306 404 48 [500] 606 48 753 812 994
47 503 24 629 736 [1000] 41 833 975 93 [500] 97 4168 [1000] 631 68	119271 351 516 45 743 91 830 974 [800]
870 5014 235 51 386 414 70 88 517 85 621 81 760 [100000] 64 903	120429 24 952 120268 39 141 83 85 281 428 33 534 42 666 789
95 6247 [800] 447 524 73 629 880 952 7001 93 216 56 599 703 806 61	[5000] 846 123031 267 432 32 557 705 [500] 56 864 978 124018 134
8064 93 210 302 34 566 9104 222 29 320 70 519 602 854	126364 406 649 67 729 589 [1000] 691 863 974 127035 205 [1000] 618 812
10121 43 807 10 337 435 626 739 849 934 11073 100 13 [500] 59	806 36 [8000] 942 128051 107 239 364 425 27 321 622 808 129022
78 507 641 767 809 927 12024 177 278 327 73 403 73 54 949 13088	201 301 40 501 602 803 5 37 906
92 215 65 [8000] 519 27 [300] 781 [500] 827 14067 93 217 609 800 11	130167 372 445 47 554 655 731 131085 137 370 572 666 72
93 1529 329 424 520 631 [800] 703 512 667 17 73 439 91 544 62 775	132014 45 [300] 62 174 97 299 320 44 57 380 384 13